

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 26

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 30. Juni 1950

## Günstige Entwicklung der Bundeseinnahmen

Wie den letzten Mitteilungen der Nationalbank zu entnehmen ist, haben sich die Bundeseinnahmen auch im Mai günstig entwickelt. Direkte Steuern erbrachten 323.2 Millionen Schilling (Vormonat 204.2 Millionen Schilling, Verbrauchssteuern 111.1 (97.0) Millionen Schilling. Die Umsatzsteuer warf 104.9 (111.7) Millionen Schilling ab, der Bundeszuschlag zur Umsatzsteuer 52.6 (55.7) Millionen Schilling. Dagegen gingen die Zolleinnahmen auf 13.4 (18.8) Millionen Schilling zurück. Die Einnahmensumme belief sich auf 661.1 (542.3) Millionen Schilling. Nach Abzug der Überweisungen an Länder und Gemeinden verbleiben Nettoeinnahmen von 435.1 (388.5) Millionen Schilling.

In den ersten fünf Monaten 1950 waren die Gesamteinnahmen mit 3093.6 Millionen Schilling und 329.2 Millionen Schilling höher als dem entsprechenden Budgetanteil entspricht. Direkte Steuern ergaben 1413 Millionen Schilling, d. i. ein Plus von 183.5 Millionen Schilling. Die größte Steigerung trat bei der Gewerbesteuer ein, deren Ertrag mit 330.2 Millionen Schilling um 109.3 Millionen Schilling größer war, als erwartet. Auch der Ertrag der Lohnsteuer war gegenüber dem Voranschlag mit 342.6 Millionen Schilling um 51 Millionen Schilling größer. Bei der veranlagten Einkommensteuer ist mit 571 Millionen Schilling ein Plus von 29 Millionen Schilling festzustellen. Während die Körperschaftsteuer mit 139 Millionen Schilling um 6.7 Millionen Schilling hinter dem Bundesvoranschlag zurückblieb.

Die Zolleinnahmen beliefen sich auf nur 67.6 Millionen und waren damit um 15.7 Millionen Schilling geringer, als erwartet worden war. Bei den Verbrauchssteuern war die Tabaksteuer um 68 Millionen Schilling größer und belief sich auf 413.8 Millionen Schilling, während bei den übrigen Verbrauchssteuern mit 117.6 Millionen Schilling eine Mindereinnahme um 23.3 Millionen Schilling festzustellen ist. Die Besatzungskostenbeiträge blieben mit 138 Millionen Schilling, um 36.8 Millionen Schilling hinter den Erwartungen zurück.

Zweifelsohne ist die günstige Entwicklung der Bundeseinnahmen auf die wirtschaftliche Lage zurückzuführen, die in manchen Sparten sich gebessert hat. Andernteils hängt der Mehrertrag mit der Steuerbemessung und Steuereinhebung zusammen, die vielfach das Maß des Möglichen übersteigt. Unbestritten erfreulich wäre der Mehrertrag nur dann, wenn den höheren Einnahmen geringere Ausgaben gegenüberstünden. Über diese Post fehlt uns aber bisher jede amtliche Verlautbarung.

## Zum Bericht des Rechnungshofes

Der Rechnungshofausschuß des Nationalrates verhandelte über den Tätigkeitsbericht des Rechnungshofes. Hiezu gab der Abgeordnete Geißlinger (ÖVP.) nachfolgende Erklärung, der auch die SPÖ. durch ihren Redner Abg. Eibegger beistimmte. Er sagte u. a.: „Wir sind der Auffassung, daß man den Einschaubericht des Rechnungshofes von allen Seiten sehr gründlich beleuchten soll, wir sind aber auch der Meinung, daß unsere gesamtstaatliche Verwaltung durch einseitige Zeitungsberichte leider in Mißkredit gekommen ist und daß man davon absehen muß, aus parteipolitischen Gründen Beanstandungen in dem einen oder anderen Ministerium anders als streng sachlich vorzunehmen, damit das Mißtrauen gegen die staatliche Verwaltung in einer sachlich nicht zu begründenden Weise nicht verstärkt wird.“

Zu den einzelnen Ressortberichten nahmen die zuständigen Minister Stellung. Minister Dr. Kolb erklärte über die große Zahl der in seinem Ressort verwendeten Kraftwagen, daß sein Ministerium, die nachgeordneten Dienststellen nicht mitgerechnet, in Wien allein in 23 verschiedenen Gebäuden amtierend müsse. Schon diese Tatsache ergebe die Notwendigkeit einer erhöhten Motorisierung des Handelsministeriums. Außerdem habe das Ministerium eine große Anzahl von Aufgaben zu erfüllen, die bei Reisen mit der Bahn unmöglich bewältigt werden könnten. So habe die Bundesstraßenverwaltung 8000 Kilometer Bundesstraßen zu verwalten, von der Obersten Bergbehörde müßten 80 Kohlenbergwerke inspiziert werden und der Bundesgebäudeverwaltung in Wien allein obliege die Beaufsichtigung und Betreuung von 250 Baustellen. Alle diese Aufgaben könnten nur mittels Kraftwagen bewältigt werden, ein Umstand, der die Tatsache erkläre, warum das Handelsministerium einen verhältnismäßig größeren Wagenpark aufweise, der jedoch nicht die in der Öffentlichkeit vielfach angegebene Höhe erreiche. Auf eine Frage bezüglich der Verrechnung der Reisegebühren verwies Minister Doktor Kolb darauf, daß die nach der Reisegebührevorschrift ausbezahlten Entschädigungen gänzlich unzulänglich seien. Beamte der höchsten Dienstklasse bekommen z. B. für eine Nächtigung 17 Schilling und als Tagesgeld 28 Schilling.

Bei der Beratung des Kapitels des Innenministeriums hob Minister Helmer hervor, daß sich kurz nach dem Krieg in Polizei und Gendarmerie Elemente eingeschlichen haben, die den Anforderungen nicht entsprachen. Sie sind wieder ausgeschieden worden. Ministerium, Polizei und Gendarmerie sehen selbst auf Sauberkeit. Wer sich nicht bemühe, seine Weste sauberzuhalten, habe bei diesen Institutionen nichts zu suchen.

Minister Kraus erklärte zu einer Reihe von Fragen, daß es in vielen Fällen besser wäre, für Förderungszwecke der Landwirtschaft statt nicht rückzahlbarer Zuschüsse Darlehen zu gewähren. In Hinkunft werden neben Zuschüssen beträchtliche Teile der Förderungsmittel für die Land- und Forstwirtschaft als Darlehen gegeben werden, wodurch der Landwirtschaft auch späterhin Geldmittel zur Verfügung stehen werden. Weiters bezeichnete er es als richtig, daß bei einzelnen Bundesforstverwaltungen keine entsprechende Buchführung gehandhabt wurde. Die Generaldirektion hat sofort Abhilfe geschaffen. Die Liquidationserlöse der Wirtschaftsverbände gehen an den Bundesschatz über.

Minister Ma'isei erklärte zur Frage der produktiven Arbeitslosenfürsorge, daß diese mit den dem Sozialministerium zur Verfügung stehenden Mitteln nicht zu meistern sei, weil hierfür lediglich die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung vorgesehen sind. Mit besonderem Ernst müsse er auf das Problem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hinweisen, Regierung und Parlament werden sich damit in nächster Zeit beschäftigen müssen. Das Mißverhältnis zwischen der ständig steigenden Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten einerseits und der gegenüber den Vorjahren trotzdem größeren Arbeitslosigkeit rührt aus dem Abströmen von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft her.

Unterrichtsminister Dr. Hurdess hob hervor, daß er sich hinsichtlich der Bundestheaterverwaltung von dem Gedanken der höchsten Sparsamkeit leiten lasse und aus diesem Grund einen Ersparungskommissär eingesetzt habe. Durch eine Einstellung der Staatsoper in der Volksoper könnten sicherlich auf einen Anheb 4 Millionen erspart werden. Es sei aber fraglich, ob eine solche

Lösung zweckmäßig sei. Man dürfe nicht das Schicksal der Künstler, Musiker, Sänger und Bühnenarbeiter übersehen und zum Schluß mehr Arbeitslosenunterstützung zahlen als die Aufrechterhaltung des Betriebes koste. Es werden alle Ersparungsmöglichkeiten gewissenhaft geprüft, insbesondere die Frage des Ausbaues der Volksoper zur klassischen Operette. Die Salzburger Festspiele seien ein Beweis für das in Österreich stärkstens pulsierende kulturelle Leben und ein wertvolles Propagandamittel für unsere Heimat. Die dort angelegten Beträge sind wirtschaftlich bestens investiert. Der Minister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen über den Festspielfonds bald zum Abschluß gelangen.

## Krieg in Ostasien

Zwischen Nordkorea und Südkorea ist der Krieg ausgebrochen. Der 38. Breitengrad, die Grenze zwischen Nord- und Südkorea, wurde überschritten und die Truppen Nordkoreas nähern sich der Hauptstadt Seoul. Der Sicherheitsrat der UN. hat die Einstellung der Kampfhandlungen befohlen. Die Sowjetunion hat den Beschluß des Sicherheitsrates für ungültig erklärt, da der Sowjetvertreter abwesend war. Das internationale Komitee vom Roten Kreuz hat sich beiden Parteien als neutraler Vermittler angeboten. Die Kampfhandlungen gehen weiter.

## Sturz der französischen Regierung

Die Regierung Bidault blieb bei einer Abstimmung über die Vertrauensfrage in der Minderheit und ist zurückgetreten. Präsident Auriol hat Henri Queuille angeboten, als designierter Ministerpräsident die Regierungsbildung zu übernehmen. Queuille erklärte jedoch, daß er in der gegenwärtigen Situation lediglich eine informative Mission übernehmen könne. Auriol habe ihm daher auch eine solche übertragen. Sollte es Queuille nicht gelingen, eine Regierung zu bilden, sind Neuwahlen wahrscheinlich.

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

In Wien wurde das derzeit größte und modernste Strandbad Europas, das „Gänsehäufel“, wiedereröffnet. Der Wiederaufbau dauerte eineinhalb Jahre und kostete gegen 30 Millionen Schilling.

Im Hüttenwerk Donawitz ereignete sich durch Explosion eines Schlackenwaggons ein tödlicher Unfall. Als der 55jährige Betriebsmeister und Arbeitsplaner der mechanischen Werkstätte, Julius Banas aus Sankt Peter, auf dem Weg zu seinem Arbeitsplatz war, begegnete er in der Nähe des Werksinganges einer Schlackenwaggongarnitur. Aus bisher unbekannter Ursache explodierte in diesem Augenblick eine Kokille und Banas wurde von glühender Schlacke überschüttet. Der Bedauernswerte verbrannte bis zur Unkenntlichkeit. Ein Arbeiter, der mit Banas gegangen war, blieb völlig unverletzt.

Kürzlich stürzte der 50jährige Ernst Forstner aus Wien in der Nähe von Melk aus einem fahrenden Triebwagenschnellzug. Er starb kurze Zeit später im Melker Spital. Ein Augenzeuge des Unfalles erzählte, er habe gesehen, wie Forstner auf dem Gang Kirschen aß und dann die Schiebetür öffnete, um die Kerne samt dem Säckchen wegzuworfen. Dabei riß der Luftzug die Tür ganz auf, Forstner verlor das Gleichgewicht und stürzte aus dem Waggon. Der Zeuge zog sofort die Notbremse und half den Schwerverletzten bergen.

Der Schlickbauernsohn Peter Macheier spielte in der Ortschaft Tschara, Gemeinde Maria-Pfarr im Lungau, auf dem Dachboden des elterlichen Hauses mit einem Panzerfaustrohr, das sein Vater in der Hoffnung aufbewahrt hatte, es später einmal für eine Wasserleitung verwenden zu können. Plötzlich erfolgte eine Explosion und ein Feuerstrahl durchbrannte den Körper des Knaben in der Bauchgegend. Das Kind war sofort tot.

Dieser Tage wurde Salzburg von einer schweren Sturmbö heimgesucht. Schwer-

sten Schaden erlitt der in Salzburg gastierende Zirkus „Zentral“, dessen Vier-Masten-Zelt gänzlich zerfetzt wurde. Der Zirkus will seine Tournee fortsetzen und unter freiem Himmel spielen.

Der Sporttoto, der nun auf etwa sechs Wochen ruhen wird, hat noch am letzten Tag einen Glücklichen geschaffen. Die 36. Runde brachte einen Zwölfer, der nicht weniger als S 282.027.50 netto erhält. Auf die 86 Elfer entfällt ein Nettobetrag von 3278 Schilling und auf 1155 Zehner eine Summe von 244 Schilling netto.

### AUS DEM AUSLAND

In Rom fand unter Anwesenheit von mehr als 100.000 Gläubigen auf dem Petersplatz in Rom die Heiligsprechung von Maria Goretti, der elfjährigen Märtyrerin der Reinheit im 20. Jahrhundert, statt. Die Zeremonie stellt insoweit ein Novum dar, da zum erstmalig in Anwesenheit der Mutter und der Geschwister der Märtyrerin eine Kanonisation durchgeführt wurde. Die 85-jährige Assunta Goretti ist die erste Mutter, die es erlebt, daß ihr Kind eine Heilige wurde. Der Mörder des Mädchens, der sie aus Zorn, weil sie ihm nicht zu Willen war, erstach, lebt ebenfalls noch. Es ist dies der heute 67jährige Alessandro Serebelli, der für sein Verbrechen 29 Jahre im Gefängnis büßen mußte. Heute ist er Gärtner in einem Kloster nördlich von Rom. Er wohnte der Feierlichkeit nicht bei, sondern verbrachte den Tag in stillem Gebet. Vom Hauptbalkon der St. Peterskirche grüßte ein riesiges Bild der neuen Heiligen. Die zahllosen Kirchenglocken der Hauptstadt der Christenheit begannen ein vielmotoriges Geläute, als der Papst die Heiligsprechung durchführte.

Von der italienischen Polizei wurde dieser Tage müde und entkräftet ein 16jähriger Wiener namens Rudolf Popel aufgegriffen. Er hatte von einem Freund, der als Soldat in Italien war, so viel von den Schönheiten des Südens gehört, daß er sich entschloß, nach Italien zu wandern. Wie er ohne Ausweispapiere über die Demarkationslinie und über die Grenze gekommen ist, ist ungeklärt.

Ein indisches Ehepaar flog dieser Tage von Bombay ab, landete tags darauf in Zürich, mietete ein Taxi, das es direkt nach Oberammergau brachte und trat am nächsten Morgen auf dem gleichen Weg die Rückreise an. Die indischen Gäste erklärten, daß das Erlebnis des Passionsspiels alle Strapazen habe vergessen lassen.

In England wurde eine neue elektrische Lampe vorgeführt, die durch Ausstrahlung ultravioletter „Todesstrahlen“ die in der Luft befindlichen Bakterien vernichtet und die Ausbreitung von Grippe und Erkältungen verhindern soll. Einfach konstruierte Reflektoren, in die die neuen Lampen eingebaut sind, und die nur die oberen Luftschichten bestrahlen, wurden bereits probeweise in Schulen installiert.

Der 55jährige Mechaniker Antoine Krauth aus der Ortschaft Conches, Departement Eure, der in einer Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen arbeitet, erhielt die Verständigung, daß ihm ein Onkel in England ein Vermögen im Wert von 475 Millionen Francs hinterlassen habe. Es besteht u. a. aus einer pharmazeutischen Fabrik, einem Landgut und mehreren Rennautos.

In Leeds wurde eine der größten Auktionen eröffnet, die jemals in der Grafschaft Yorkshire abgehalten wurden. Es handelt sich um den Verkauf etwa eines Drittels des Landsitzes des Earl of Harewood. Die Auktion war notwendig geworden, da der Earl sonst nicht die äußerst hohe Erbschaftssteuer nach seinem Vater bezahlen könnte. Lord Harewood erklärte kürzlich, er müsse drei Viertel der Erbschaft an den Staat abführen. Bei der Aktion wurden Grundstücke im Wert von 152.240 Pfund verkauft.

Die Polizei von Izmit, Nordwest-Türkei, untersucht zwei Fälle von angeblichem Kannibalismus, da ein zehnjähriger Knabe namens Bahri behauptet hatte, er habe gesehen, wie eine Bande von vier Männern das Fleisch eines Mädchens und eines Knabens aß. Wo die Überreste des getöteten Knaben verscharrt worden seien, wisse er nicht, doch sei ihm bekannt, daß die Gebeine des anderen Opfers, eines Mädchens, in der Nähe von Eskisehir, südöstlich von Izmit, vergraben wurden.

Ein neues Transportflugzeug mit abmontierbarem Rumpf wurde zur Erprobung durch die amerikanische Luftwaffe fertiggestellt. Das Flugzeug ist in der Lage, auch ohne Rumpf zu fliegen. Es landet auf einem Flugplatz, läßt den Rumpf dort stehen und steigt sofort wieder auf, um einen zweiten

## Eine Großleistung der Technik

„Ja, ja, sehr gut und schön“, wird mancher Leser sagen und dabei denken: Wie viele Opfer an Gut und Leben wird wohl die Menschheit für eine neuerliche Großleistung der Technik bezahlen müssen? Denn, leider Gottes, hat sich wohl der größte Teil technischer Errungenschaften bisher, anstatt zum Wohle und zum Segen der Menschheit wirkend, nur Tod und Verderben bringend erwiesen. Doch Schuld an dieser Tatsache ist nicht die Technik, sondern leider die Menschen selbst, die die Technik, statt zum Wohle, zum Verderben einsetzen.

Die Großleistung der Technik, von der wir hier berichten wollen, ist aber in jeder Beziehung absolut friedlichen Charakters und kann für negative Zwecke überhaupt nicht eingesetzt werden. Wir meinen damit das neue Ennskraftwerk Großraming, welches bereits mit seiner, vorläufig halben Leistung den Betrieb vor einigen Wochen aufgenommen hat.

Wohl durch viele Jahrtausende floß die Enns unangefochten ihren Weg, trug Holz aus den Nordalpen bis zur Donau, ließ sich aber sonst in ihrem raschen, ja oft stürmischen Lauf nicht hemmen. Mit ihren 240.000 Litern Wasser pro Sekunde hat sie bisher noch jedes Hindernis, das sich ihr in den Weg stellte, beseitigt und hinweggeschwemmt. Erst mit Hilfe der fortschrittlichen Technik konnte man das Wagnis unternehmen, diese Wassermassen in ihrem Lauf zu hemmen und ihnen dann für die Passage einen Tribut abzufordern. So muß nun jeder Liter Wasser der Enns, welches Großraming passieren will, vorerst ungefähr  $\frac{1}{4}$  PS. leisten, ehe er im alten Bett der Enns wieder weiterfließen darf.

Rumpf abzuholen, so daß der erste in Ruhe entladen werden kann. Die Maschine kann auch als fertiges Spital, als voll eingerichtete mechanische Werkstatt verwendet werden. Die Besatzung besteht aus 5 Mann.

Wie die Zeitung „Omaha World Herald“ mitteilt, hat ein zehnjähriges Mädchen im Spital von Omaha ein dreieinhalb Kilo schweres Kind zur Welt gebracht. Das Mädchen mußte mehrere Wochen Bluttransfusionen erhalten, aber die Geburt ging normal vor sich.

### Eine stete Rohstoffquelle

Jeder Inhaber bzw. Leiter eines Betriebes, sei es der kleinste gewerbliche oder der größte industrielle, hat mit einer Tatsache zu rechnen, die eine betriebsgesetzliche Unvermeidbarkeit darstellt, deshalb aber keineswegs als erfreulich empfunden werden kann — dem Materialabfall. „Wo gehobelt wird, fallen Späne“, sagt ein altes Volkswort, — wer tiefer in seinen Sinn eindringt, ist sich darüber klar, daß damit nicht gesagt sein soll, „daran ist nichts zu ändern“. Gewiß, ein Arbeiten ohne jeden Materialverlust gehört zu den ganz großen Seltenheiten. Sogar Goldschmied und Edelsteinschleifer müssen sich damit abfinden. Niemals darf aber die Notwendigkeit aus dem Auge verloren werden, die Materialverluste so gering wie möglich zu halten, denn: Sie stellen erstens, namentlich in Zeiten hoher Rohstoffpreise, einen empfindlichen finanziellen Schaden dar, sie sind zweitens in Ländern mit knappen oder gar fehlenden Rohstoffvorräten eine glatte Verschleuderung von Volksgut und Volkseinkommen und sie verursachen drittens zusätzliche Betriebskosten, da sie im Fall der Magazinierung wertvollen Betriebsraum unbenutzbar machen oder zu ihrer Beseitigung bzw. Wegschaffung einen erheblichen Aufwand an Mitteln erfordern.

Aus allen diesen Gründen ist man in Ländern mit fortschrittlicher Wirtschaftsführung seit langem dazu übergegangen, die Materialfrage als ein ökonomisches Hauptproblem zu betrachten, d. h. nicht nur das benötigte Neumaterial so zweckmäßig und sparsam wie möglich auszuwählen und zu verwenden, sondern auch Mittel und Wege zu suchen, um Materialreste, die im eigenen Betrieb nicht mehr verwendbar sind, anderweitig auszuwerten oder auszuwerten zu lassen. Derartige Bestrebungen sind, wie gesagt, nicht neu und haben sogar zur Entstehung eines eigenen Wissenschafts- und Erwerbszweiges geführt, der Altmaterialverwertung, deren Bedeutung in weitesten Kreisen der Öffentlichkeit leider noch immer unterschätzt wird. Man glaubt im allgemeinen gar nicht, wieviele Millionen, im Laufe der Zeit Milliarden, in einem Lande gespart werden können, wenn die betrieblich nicht mehr unmittelbar verwertbaren Materialreste nicht als „lästiger Abfall“, sondern als unschätzbare Rohstoffquelle angesehen werden. Die Erfahrung lehrt, daß Klein- und Kleinstmengen von Altmaterialien gewerblich deshalb nicht erfaßt werden können, weil die Aufbringungskosten ihren Verkehrswert übersteigen. Die Lösung dieses Problems gelingt nur bei freiwilliger Mitarbeit der Bevölkerung, insbesondere der Schuljugend. Selbstverständlich leistet der Altstoffhandel in Höhe des Verkehrswertes der gesammelten Stoffe Bezahlung. Als wichtigste Altmaterialien kommen Hadern, Altpapier, Knochen und Abfälle aller Metalle und Schrott

Um nun den Lauf der Enns zu hemmen und sie zur Abgabe von Kraft zu zwingen, war es notwendig, eine großartige Wehranlage in das Flußbett einzubauen. Die Fundamente der Wehr- und Kraftwerksanlagen fußen 15 Meter unter dem ehemaligen Wasserspiegel. Die Stauhöhe beträgt 24 Meter. Die Wehrkrone hat oben eine Breite von 8 Meter und verstärkt sich naturgemäß nach unten ganz beträchtlich. Links und rechts des Wehres, eigentlich als Bestandteile des Wehres, mit dem Wehr fest verbaut, befindet sich je ein Krafthaus zur Aufnahme der Maschinensätze. Mitten zwischen den Krafthäusern ist der Wehrüberfall für das überschüssige Wasser vorgesehen. Das linksseitige Krafthaus ist bereits fertig und schon in Betrieb, das rechtsseitige ist noch im Bau begriffen.

Nach endgültiger Fertigstellung der Anlage wird jedes Krafthaus 27.000 KW., die ganze Anlage daher in Summe 54.000 KW. leisten. Dies ergibt eine Jahresleistung von zirka 470 Millionen Kilowattstunden, die nun die Enns dauernd als Tribut leisten muß.

Die ganze Anlage ist gigantisch schön. Oberhalb der Kraftwerksanlage breitet sich ein herrlicher Stausee, welcher das ehemals herbschöne Landschaftsbild in ein ausgesprochen schönes verwandelt. Bei der Einmündung des Neustifter-Baches hat sich ein richtiger Fjord gebildet, den die neue, schöne Straße auf einer herrlichen Betonbrücke überquert. An dieser Stelle befindet sich, sehr schön angelegt, ein vollständig neugebautes Dörfchen, und zwar das der ausgesiedelten Bewohner jener Anwesen, die durch den Stausee überflutet wurden und denen das Ennskraftwerksunternehmen

(besonders Eisenschrott) in Frage. Die neugegründete „Österreichische Produktionsförderungsgesellschaft“ ist in dieser Hinsicht verdienstvoll bemüht, die

als Ersatz dort sehr nette neue Häuser errichtet hat, welche ausgezeichnet in das neue Landschaftsbild passen oder noch besser, es bestimmen. Die Bewohner dieser Anwesen, die durch den Stausee überflutet wurden, werden wohl manch bitteres Tränlein vergossen haben, da sie ja doch mit allen Fasern ihrer Herzen an dem angestammten Besitz hängen, doch kann man ihnen nur wünschen, und mit Recht hoffen, daß sie sich durch ihren neuen, schöneren Besitz bald wieder getröstet fühlen.

Der neue Stausee reicht bis Küpfers, ist also zirka 9 Kilometer lang. Auf dieser Strecke ist die Straße, die ja vorher viel tiefer lag, zum Großteil durch eine neue, breite und schöne Straße ersetzt, der restliche Teil ist noch in Arbeit. Auch diese Straße trägt viel zur Hebung des Landschaftsbildes bei.

Wir möchten von diesem schönen Werk nicht scheiden, ohne aller jener dankbar und anerkennend zu gedenken, die durch ihren Fleiß und ihre Arbeit, durch ihr einmütiges Zusammenwirken, sei es in der Studierstube, am Reißbrett oder in der Baugrube die Durchführung dieses gigantischen Werkes ermöglicht und damit so Großes geschaffen haben.

Es ist sehr erfreulich, daß wir damit nun in eigentlich unmittelbarer Nähe, eine so große Leistung der Technik bewundern können und daß dadurch die Stadt Waidhofen ihren lieben Gästen ein schönes, lohnendes Ausflugsziel bieten kann.

Dem Ennskraftwerksunternehmen ist jedenfalls zu wünschen, daß es dieses wagemutige Werk auch glücklich beenden und in den Dienst unseres so schwer getroffenen Vaterlandes stellen kann.

Öffentlichkeit aufzuklären. Altstoff zu verarbeiten ist auch devisensparend und es wird dadurch unsere Wirtschaft gestützt und gefördert.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 19. ds. ein Knabe Heinz Rudolf der Eltern Rudolf und Theresia Brandl, Kaufmann, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 30. Am 18. ds. ein Knabe Walter der Eltern Rupert und Gertrude Kurzmann, Schlosser, Waidhofen, Kammerhofrotte 87. Am 20. ds. ein Knabe Johann Karl der Eltern Georg und Josefine Wirdl, Vorarbeiter, Waidhofen, Hoher Markt 25. Am 20. ds. ein Knabe der Eltern Stefan und Anna Zettl, Maurer, Neuhofen a. Y. Nr. 29. — Todesfälle: Am 22. ds. Franz Koller, Bundesbahnpensionist, Hausmeyer, Bahnhofstraße 74, 59 Jahre. Am 25. ds. Engelbert Klinserer, Rentner, Hollenstein, Krenngraben 4, 74 Jahre. Am 26. ds. Johann Keppelmüller, Rentner, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 2, 64 Jahre.

Propst Dr. J. Landlinger — Päpstlicher Hausprälat. Sr. Heiligkeit Papst Pius XII. ernannte Sr. Gnaden Propst Dr. Johann Landlinger zum päpstlichen Hausprälaten. Die gesamte kath. Bevölkerung nimmt diese Ernennung mit größter Freude zur Kenntnis und wünscht ihm recht viele segensreiche Jahre in seinem geliebten Waidhofen!

Ernenung. Der Direktor der hiesigen Hauptschule Vizebürgermeister Friedrich Helmschläger wurde vom n.ö. Landesschulrat zum Schulrat ernannt. Unsere besten Glückwünsche!

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 2. Juli um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 2. Juli: Dr. Karl Fritsch.

Von der Gewerblichen Berufsschule. Der Lehrkörper hat in seiner Lehrerkonferenz vom 24. ds. mit Befremden und Bedauern zur Kenntnis nehmen müssen, daß drei Klassen der hiesigen gewerblichen Berufsschule, und zwar die Nahrungs- und Genussmittelklasse (Fleischer und Bäcker) sowie die beiden Klassen des Bekleidungs-gewerbes im Einvernehmen mit der Bezirksgewerbekammer Amstetten dem Schulsprengel Amstetten überstellt wurden. Dadurch ist die seit 1945 geleistete Aufbauarbeit an der gewerblichen Berufsschule Waidhofen a. d. Ybbs mit einem Federstrich in ihrem erfolgreichen Bemühen betrogen worden. Nicht nur daß wertvolle Mitarbeiter sang- und klanglos ihre Tätigkeit beenden, wird diese diktatorische Aktion geradezu als Strafsanktion empfunden. Der Lehrkörper sieht in dieser Maßnahme den Untergang der gewerblichen Berufsschule Waidhofen kommen, um so mehr als die Amstettner Schule mit dem Argument „notleidend“ zu sein bestrebt ist, den Waidhofener Schulsprengel vollständig aufzusaugen. Die maßgeblichen Stellen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft mögen daraus wieder erkennen, wie wichtig ein Fachschulneubau in Verbindung mit der gewerblichen Berufsschule ist, wenn Waidhofen den Ruf als Schulstadt nicht verlieren will.

100 Jahre Landgemeinde Waidhofen a. Y. Wie von uns angekündigt, fand am Sonntag den 25. ds. die 100-Jahr-Feier der Landgemeinde in einfacher, würdiger Weise

und wer nur irgend konnte, begab sich an diesem Abend ins Freie. Unser altes Wahrzeichen, der Stadtturm, sandte von seiner Laterne festliches Licht in die Weite und ein Scheinwerfer bestrahlte ihn mit hellem Licht. Selbstverständlich war es in der Stadt auch in der Nacht etwas belebter und die Gasthöfe hatten stärkeren Besuch. Am Sonntag war vormittags wieder eine Musikkapelle zu hören, und zwar die Konradshemer Bauernkapelle, die vor dem Landgemeindegasthaus spielte und später die Gemeindevertreter von Waidhofen-Land bei ihrem Kirchgang zur Festmesse, die anlässlich der 100-Jahr-Feier der Gemeinde Waidhofen-Land stattfand, begleitete. Auch nach der Festmesse spielte die Kapelle im Landgemeindegasthof. Sie brachte viele alte, schon lange nicht gehörte österreichische Märsche zum Vortrag. Am Nachmittag strömten wieder Massen ins Alpenstadion, wo man sich, weil fremde Gäste antreten sollten, eine kleine Sensation erwartete. Es erschienen diesmal jedenfalls viele Besucher, die sonst weniger Interesse am Sport zeigen und einen Spaziergang am Buchenberg den Sportereignissen vorziehen. Wenn man noch dazu weiß, daß in einigen Lokalen und im Stadtpark Unterhaltungen stattfanden, so muß man feststellen, daß das Wochenende und der Sonntag sehr belebt waren. Niemand hat einen Grund zu klagen, daß bei uns „nichts los“ ist, wie man so gerne sagt.

Todesfall. Am 21. ds. ist nach langem schwerem Leiden Frau Rosina Baumgartner, ehemalige Inhaberin der Bahnrestauration und Mutter der Gastwirtin des Landgemeindegasthofes Frau Marianne Reiter, im 80. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Sensenschmied-Jahrtag. Der althistorische Sensenschmied-Jahrtag wird heuer am 1. und 2. Juli in herkömmlicher Weise abgehalten. Die Türkenpfeifer beginnen um 8 Uhr in Zell und werden die Nacht über im Stadtgebiet ihren Rundgang fortsetzen. Am 2. Juli, 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Zug in die Stadtpfarrkirche, abends Tanzkränzchen. Das Reinertragnis wird zur Unterstützung alter Sensenschmiede verwendet.

30jähr. Gründungsfest. Am 8. und 9. Juli findet das 30jähr. Gründungsfest des Gebirgstrachtenerhaltungsvereines „D' Ybbstaler“, verbunden mit Buschenweihe und silberner Trachtenhochzeit, statt. Näheres auf den Plakaten. Die Hausbesitzer werden höflichst ersucht, an beiden Tagen zu beflaggen.

Arbeiter-Radfahrerverein. Sonntag den 2. Juli findet im Vereinsheim Fuchsbauer um 10 Uhr vormittags eine Monatsversammlung statt.

Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft der Lebens- und Genussmittelarbeiter, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. Sonntag den 2. Juli findet um 9 Uhr vormittags in Schönhubers Gasthaus „zum goldenen Hirschen“, Unterer Stadtplatz, die Generalversammlung der Lebens- und Genussmittelarbeiter statt. Referent Koll. Schöber aus Wien. Die Kollegen werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. Y. Dienststunden des Schriftführers im Monat Juli: Dienstag den 4., Dienstag den 11., Sonntag den 23. und Dienstag den 25. Juli in der Zeit von 9 bis 11 Uhr im Lokal unserer Bezirksgruppe. Wir ersuchen alle Kameradinnen und Kameraden, die noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge für das erste Halbjahr 1950 in nächster Zeit zu begleichen. Außer bei den Dienststunden des Schriftführers können Mitgliedsbeiträge auch jeden Sonntag zwischen 9 und 11 Uhr im Lokal der Bezirksgruppe zur Einzahlung gebracht werden.

30. Juni wichtiger Stichtag für Kriegsopfer! Der Kriegsopferverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland teilt mit: Die Zusatzrente zur Grundrente für Schwerkriegsbeschädigte und Kriegerwitwen wird nur dann rückwirkend ab 1. Jänner 1950 gewährt, wenn der Antrag bis längstens 30. Juni 1950 beim Landesinvalidenamt in Wien I, Babenbergerstraße 5, einlangt. Nach diesem Termin einlangende Anträge werden erst ab dem Monat gewährt, in dem der Zusatzrentenantrag eingebracht wurde. Kriegsopfer, die schon vor mehreren Monaten einen Antrag auf Zusatzrente eingebracht haben und diese noch nicht ausbezahlt bekommen, wollen bis längstens 30. Juni 1950 vorsichtshalber neuerlich einen Antrag beim Landesinvalidenamt einbringen. Es muß hiezu nicht unbedingt ein Formular verwendet werden, die Anträge können auch formlos erfolgen. Die rückwirkende Zuerkennung der Zusatzrente kann nur mit der Einhaltung dieses Termines gesichert werden. Auskünfte und Beratungen in allen Bezirks- und Ortsgruppen des Kriegsopferverbandes für Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Naturfreunde-Sonnenwende 1950. Wie alljährlich, so veranstalteten die Naturfreunde von Waidhofen am vergangenen Samstag eine Sonnenwendfeier am Schnabelberg. Obwohl der traditionelle Platz am Sonnenwendkogel vom WSK, vorher besetzt wurde, so ließen sich die Naturfreunde nicht einschüchtern und bauten ihr wuchtiges Feuer am Hochpöchel auf. Auch unsere Anhänger scheuten diese Wegverlängerung nicht, wofür sie auch belohnt wurden. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde das Feuer entzündet und der mächtige Schein bekundete die Stärke unserer Bewegung. Das gemütliche Beisammensein im Bauernhof Hochpöchel gab der schlichten Feier einen würdigen Abschluß. — Kletterfahrt auf den Kleinen Buch-

stein. Wie bereits in der letzten Nummer angekündigt, veranstaltet die Ortsgruppe des TVN, Waidhofen am Samstag den 1. Juli eine Fahrt auf den Kleinen Buchstein ins Gesäuse. Um die Führerangelegenheit einwandfrei lösen zu können, ersuchen wir alle Interessenten, unbedingt am Freitag den 30. Juni um 19 Uhr zu erscheinen. Alle näheren Angaben sind im Schaukasten am Freisingenberg ersichtlich.

lehnt, der möge eben solchen Veranstaltungen fernbleiben. Der Herr Verfasser dürfte diese Komiker tatsächlich nicht kennen, denn sonst könnte er nicht einen Vergleich anstellen mit der „Blühenden Linde“ oder einem „Bunten Abend“ in Zell, dies ist doch geradezu lächerlich. Daß es auch in Waidhofen ein Publikum gibt, welches sich für ein Komikerkabarett interessiert, hat der glänzende Besuch bewiesen, das Haus war trotz der hohen Preise bis auf einige wenige Sitze ausverkauft. Jedenfalls liegt es an dem Publikum, wenn wieder einmal irgend eine Veranstaltung stattfinden sollte, dieselbe nicht zu besuchen und den Veranstaltern ein Fiasko zu bereiten, wenn die Allgemeinheit derselben Meinung wie der Herr Verfasser ist.

Die Leitung der Filmbühne.

**Sträflicher Leichtsin.** Am Samstag um zirka 10 Uhr fiel in den Hof der Binderei Möst, Mühlstraße, der noch glühende Rest einer Phosphorrakete, die im Stadtgebiet abgebrannt worden ist. Zum Glück fiel die Rakete nicht auf das in der Nähe lagernde Holz, wodurch ein Brand verhütet wurde, der verheerende Folgen hätte haben können. Es wird eindringlich vor dem Abrennen solcher Raketen im Stadtgebiet und dessen Nähe gewarnt.

**Diebstahl eines Motorradvergasers.** Im Stadtgebiet wurde von einem abgestellten Motorrad der Vergaser abgeschraubt und gestohlen. Vor Ankauf oder Eintausch dieses Vergasers wird die Bevölkerung gewarnt. Zweckdienliche Angaben sind bei der städt. Sicherheitswache Waidhofen a. Y. oder beim nächsten Gendarmeriepostenkommando erbeten.

**Verkehrsunfall.** Am 20. ds. 10.30 Uhr ereignete sich in der Wienerstraße in der Nähe des Hauses Nr. 5 ein Verkehrsunfall, bei dem der Radfahrer Karl G., der mit seinem Fahrrad über die Schwarzbachbrücke stadtauswärts fuhr, an ein ihm entgegenkommendes Lastauto seitlich anfuhr, zu Boden gestoßen und verletzt wurde. G. wurde in das Krankenhaus Waidhofen a. Y. gebracht. An schmalen Straßenstellen oder Kurven hat jeder Straßenbenützer besondere Vorsicht walten zu lassen. Das Abstellen oder Parken von Fuhrwerken oder Kraftfahrzeugen an schmalen Straßenstellen ist tunlichst zu unterlassen, da dies eine Gefahr für den allgemeinen Straßenverkehr bildet.

**Wiesenbrand durch Funkenflug.** Am 24. ds. um 11.59 Uhr wurde die Stadtfeuerwehr von Waidhofen a. Y. zu einem Wiesenbrand alarmiert. Durch Funkenflug aus einer in Richtung Oberland fahrenden Lokomotive wurde am Fuße des Schnabelberges, unmittelbar nach der „Kanzel“, eine infolge der herrschenden Trockenheit besonders leicht entzündbare Wiese in Brand gesteckt. Durch rasches Zugreifen von Leuten, die in der Nähe wohnen, sowie der schnellen Ausfahrt der Feuerwehr (von der Alarmierung bis zur Ausrückung dauerte es nur 6 Minuten) konnte größeres Unheil verhütet werden. Der Wiesenbrand war bereits, an-

## Gerechte Strafe für den Sonntagberger Mörder

Beim Kreisgericht in St. Pölten kamen am 27. ds. vor einem Schwurgerichtssenaat zwei Verbrechen zur Verhandlung, die wir kurz in Erinnerung bringen. Auf dem Anwesen Sandleben der Franziska Stadlinger wurde am 18. Jänner d. J. um 9 Uhr abends der Förster Franz Fink, als er wegen eines Geräusches, das er vom Heuboden vernahm, Nachschau hielt, durch einen Schuß verletzt, den einer von zwei Männern abgab, die sich auf dem Heuboden befanden und die, nachdem ihr Vorhaben vereitelt wurde, im Schutze der Nacht das Weite suchten. Der schwerverletzte Förster Fink mußte in das Krankenhaus Waidhofen gebracht werden. Der zweite Fall ereignete sich am 14. Februar d. J. Der 75jährige Altersrentner Ignaz Theuretsbacher wurde auf dem Heimweg von der Stadt Waidhofen im Gemeindegeld, zirka 15 Minuten von der Ortschaft Böhlerwerk entfernt, gegen 3 Uhr nachmittags von einem aus dem Wald kommenden Mann

überfallen und seiner Barschaft von ca. 1000 Schilling beraubt. Der nach längeren Nachforschungen festgenommene Täter Hofbauer wurde bei der Verhandlung in allen Fällen der Anklage — Mordversuch, vollbrachter Raub- und Einbruchsdiebstahl — schuldig gesprochen. Unter Berücksichtigung seiner schweren Vorstrafen wurde er mit 12 Jahren verschärften Kerkers bestraft. Sein Komplize Peilnsteiner, der mit Hofbauer in das Haus Sandleben einbrach, dort aber wegen Dazwischkunft des Försters einen Diebstahl auszuführen nicht mehr Gelegenheit hatte, wurde wegen Einbruchsdiebstahls mit 15 Monaten schweren Kerkers bestraft. Der Verleitung zum Raub wurde er mangels an Beweisen freigesprochen. Peilnsteiner nahm die Strafe sofort an, während sich Hofbauer 3 Tage Bedenkzeit erbat. Mit diesem Urteil haben schwere Untaten ihre gerechte Sühne gefunden.

gefacht durch einen starken Luftzug, bis an den Waldrand vorgedrungen und nahm eine Fläche von ca. 600 Quadratmeter ein. Der entstandene Schaden beträgt ca. 100 Schilling.

### Zell a. d. Ybbs

**Gemeinderatssitzung am 23. Juni.** Nach Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit eröffnete Bürgermeister Johann Stühl die Sitzung. Nach Kenntnisnahme des letzten Sitzungsprotokollfolgte die Verlesung verschiedener Einläufe, die nach längeren Debatten ihrer Erledigung zugeführt wurden. Unter anderem stellte die Freiw. Feuerwehr von Zell a. Y. an die Gemeinde ein Ansuchen um eine Subvention zum Ankauf von 200 m C-Schläuche an die Gemeinde. Im Laufe der Debatte ergibt sich, daß der Steigturm derart reparaturbedürftig ist, daß er in diesem Zustand nicht mehr verwendbar ist. Diese Angelegenheit wurde dem Bauausschuß zur weiteren Behandlung zugewiesen. In der Folge wurden Personalangelegenheiten ihrer Erledigung zugeführt. Nachdem das Auslangen mit den alten Friedhofgebührensätzen nicht mehr gefunden werden kann, muß eine Erhöhung der Friedhofgebühren vorgenommen werden. Durch den Mangel an Eigengräbern wurde eine Vergrößerung des Friedhofes angeregt, welche ebenfalls dem Bauausschuß zu weiteren Vorarbeiten zugewiesen wurde. Weiters erfolgte der Beschluß, den Friedhof während einer gewissen Zeit der Grabarbeiten abzusperrn. Nach Erledigung verschiedener Anfragen schloß der Bürgermeister um 23 Uhr die Sitzung.

**Schulsausstellung.** Am Sonntag den 25. ds. waren in der Volksschule Zell Schülerarbeiten zu sehen. Die Ausstellung wurde von den Eltern und Freunden der Kinder mit regem Interesse besucht. Der Raum an sich

bot schon ein einnehmendes Bild. Die Zeichnungen waren durchwegs nett und sauber gearbeitet und haben die Besucher durch ihre Natürlichkeit angesprochen. Der Stoff für die ausgestellten Arbeiten war dem Alltag entnommen und hat durch die Vielfalt des Gebotenen Zeugnis von dem Fleiß und dem großen Interesse der Schaffenden gegeben. Die Handarbeiten der Mädchen zeigten von Geschmack, Begabung und flinken Händen. Was gab es da zu sehen? Gehäkelte Zierdeckchen für den Festtagstisch, nette Besuchstäschchen in Buntstickerei, Kissens in harmonischer Farbenwirkung, hübsche Lochstickerei und moderne Monogramme auf Taghemden, reizende Babywäsche, Nachthemden mit farbigem Stoffbesatz, praktische Wollsachen, nette Schürzen mit Kreuzstickerei und sogar hübsche Dirndlkleider. Wahrlich, eine reiche Jahresernte!

### Untierzell

**Sonnwendfeuer in der Reischbachrinn.** Wie bereits im Vorjahre hatten sich auch heuer zahlreiche Waidhofner, Zeller und Untierzeller beim Sonnwendfeuer auf der Anhöhe neben dem Bauernhofe Reischbachrinn versammelt. Der alte Stockinger ließ seine Künste spielen und Raketen und mannigfaltiges Feuerwerk wurde abgebrannt. Nachdem das große Feuer verloscht war, ging es in dem Bauernhaus lustig zu. Der Mostkrug kreiste, der Hager Ferdl trug in seiner bekannt guten Art seine Gstanzeln vor und Vortrag und Gesang wechselten bis nach Mitternacht ab. So weit es der Platz erlaubte, wurde auch das Tanzen geschwungen. Alle, welche die Gastfreundschaft der Familie Ecker an diesem Abend genossen, erinnern sich gerne und dankbar an die schönen Stunden und besonders auch an die meisterhaft gesungenen „Hollaza“ (Jodler), welche hofentlich auch einmal aufgeschrieben werden, damit sie für die spätere Zeit erhalten bleiben.

### Sonntagberg

**Gemeinderatssitzung.** Sonntag den 25. ds. fand in der Hauptschule in Rosenau eine Gemeinderatssitzung statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Bürgermeisters. 2. Trennung der Sanitätsgemeinde Sonntagberg. 3. Personalangelegenheiten. 4. Allgemeines. Zum Punkt 1 berichtete Bürgermeister Weber über den Kartoffelkäfersuchtag am 23. Juni, bei dem im Gemeindegebiet 7 Kartoffelkäferbefallsstellen festgestellt wurden. Die Gemeinderäte wurden ersucht, auf die Bevölkerung einzuwirken, daß die Suchtage genauestens eingehalten werden und auch außerhalb der Suchtage diesen Schädling energisch zu bekämpfen. Die Vergebung der Kanalisationsarbeiten in Rosenau erfolgte am 27. Juni. Von der Firma Aumann, Wien, ist die Abrechnung über den Wasserleitungsbau in Rosenau mit einem Betrag von 54.700 S eingelangt. Der Baufortschritt in Rosenau beim Feuerwehrdepot und der Wohnhausanlage schreitet günstig vorwärts. Die Dachgleiche wurde bereits vor 14 Tagen erreicht. Hingegen vollzieht sich der Ausbau der Siedlungshäuser in Böhlerwerk etwas schleppend. Zum Punkt 2 wurde der Antrag der sozialistischen Fraktion auf Trennung der Sanitätsgemeinde Sonntagberg durch den Bürgermeister verlesen. Nach diesem Antrag sollen die Gemeinden Allhartberg, Kematen, Niederhausleiten sowie die Ortsteile Gleiß, Hilm, Ort und Rotte Baichberg einschließlich der Häuser 8 (Schmollgruber) und 34 (Höfinger) bei der alten Sanitätsgemeinde Sonntagberg verbleiben, während der Ortsteil Böhlerwerk, Gerstl, Rosenau, Bruckbach mit der Rotte Würh und die Rotte Doppel und Nöchling die neue Sanitätsgemeinde Sonntagberg bilden sollen. Zu diesem Antrag sprachen Gemeinderat Gram, die geschäftsführenden Gemeinderäte Raab und Baumann. Der Antrag wurde bei 5 Stimmenthaltungen angenommen. Punkt 3 wurde als vertraulich behandelt und als letzter Punkt angesetzt. Unter Punkt 4 beantragte Gemeinderat Börs, die Schulofferte in Böhlerwerk über Außenfassadenarbeiten dem Baumeister Glaser, Waidhofen, und die Schuleinrichtungen in Böhlerwerk dem Tischlermeister Mayer, Rosenau zu übertragen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ebenso wurde der Antrag des geschäftsführenden Gemeinderates Perthold der Freiwilligen Feuerwehr Kematen eine Subvention von 1000 Schilling zu bewilligen nach einer An-

## SPORT-RUNDSCHAU

### Schweizer Gäste in Waidhofen

Vergangenes Wochenende waren liebe Gäste aus Zürich bei uns. Der Firmenverein Jelmoli stellte sich sowohl im Tennis als auch im Handball der Union Waidhofen.

Am Samstag den 24. Juni trafen die Schweizer ein und wurden von der Stadtkapelle bzw. von den Funktionären der Union aufs herzlichste begrüßt. Großes Hallo verursachten die überaus schicken Strohhüte der Gäste. Durch die flotten Märsche der Musikkapelle in Stimmung gebracht, zogen sie ins Rathaus ein, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Helmschläger begrüßt wurden. Die Jugend von Waidhofen sang den „Heimatjodler“ und namens der Union ergriff Friedl Schausberger das Wort. Sowohl Vizebürgermeister Helmschläger als auch Schausberger dankten den Zürichern für ihr Kommen, dankten aber auch für die stete Hilfsbereitschaft, die die Schweizer immer den Österreichern bewiesen. Ganz besonderes Lob wurde Herrn Thedy Lohrmann gependet, der sich wieder bemühte, ausländische Sportler nach Waidhofen zu bringen. Namens der Schweizer ergriff der Personalchef der Firma, Herr Schäfer, das Wort und hob insbesondere die nachbarlichen sportlichen Beziehungen hervor. Er gab seiner Freude Ausdruck über den ungemein freundlichen Empfang, der ihnen von Seiten Waidhofens bereitet wurde. Er schloß, indem er die Union nach Zürich einlud.

Am Sonntag den 25. Juni begannen um 8 Uhr morgens die Tenniskämpfe auf den Unionplätzen beim Parkbad. „Jelmoli“ und Union Waidhofen standen sich in einem Vergleichskampf gegenüber. Die Züricher zeigten sich den Unsrigen klar überlegen und siegen verdient mit 7:1. Es wurden 6 Einzelspiele und 2 Doppelspiele durchgeführt. Keller (Jelmoli) besiegte nach überaus anregendem Spiel Fleischanderl (Waidhofen) mit 6:3, 6:3. Merian (Jelmoli) schlug Meierhofer (Waidhofen) 6:2, 6:4. Kaltner (Waidhofen) verlor den ersten Satz gegen Schäfer glatt mit 1:6, wurde aber mit fortschreitender Spielzeit immer besser und setzte im 2. Satz dem Schweizer hart zu. Schließlich siegte Schäfer doch mit 8:6. Baumann schlug Löschenkohl (Waidhofen 6:1, 6:0), und Merian fertigte

Stockenhuber (Waidhofen) mit 6:1, 6:1 ab. Der Hauptkampf brachte das Zusammentreffen des Waidhofener Spitzenspielers Ing. Deseyve mit dem Schweizer Spitzennann Baumann. Im ersten Satz begann Ing. Deseyve überaus schwach und verlor ganz glatt 1:6. Zu Beginn des zweiten Satzes fand sich der Waidhofener, plazierte die Bälle genau, machte jedoch viele Doppelfehler beim Service. Einmal in Führung gelangt, wurde Ing. Deseyve auch ruhiger und gewann den Satz mit 6:4. Der dritte Satz mußte also die Entscheidung bringen. Obwohl am Netz äußerst schwach, setzte Ing. Deseyve nun alles auf eine Karte, schlug hervorragende Backhands, servierte auch besser als in den beiden vorhergehenden Sätzen und führte bald mit 4:2. Der vorzügliche Schweizer gab sich aber noch nicht geschlagen, holte noch einmal bei 30:40 auf und stellte auf 4:3. Entscheidend war, daß Ing. Deseyve das darauffolgende Service des Schweizer gewann und auf 5:3 davonzog. Dann 5:4. Bei 40:15 im letzten Spiel für Ing. Deseyve gelang dem Schweizer noch einmal das 40:30, aber schließlich konnte unser Waidhofener doch den letzten Schlag tun und siegte somit 6:4. Waidhofen hatte den ersten Punkt errungen. Im Doppel siegten vorerst die Züricher Schäfer-Merian über Kaltner-Fleischanderl 6:2, 6:4. Im zweiten Spiel standen sich Baumann-Keller und Deseyve-Meierhofer Waidhofen gegenüber. Nach spannendem Verlauf blieben die Ersteren mit 6:3, 6:2 erfolgreich.

Auch ein Seniorendoppel wurde als Draufgabe gespielt. Ing. Klose-Kaltner (als Aushilfe für einen Senior) spielten gegen Schäfer-Merian. Es wurde nur ein Satz gespielt, den Schäfer-Merian mit 6:3 gewann.

Am Nachmittag versammelten sich viele Zuschauer im Alpenstadion, um den Handballspielen beizuwohnen. Der Ordnungsdienst klappte diesmal sehr gut und es gab beinahe keine „Gratisblitzer“.

Im ersten Hauptspiel standen sich die Damen der Union Tulln und die der Union Waidhofen gegenüber. Das Spiel brachte insofern eine angenehme Überraschung, als es den Waidhofenerinnen gelang, längste Zeit das Treffen offen zu halten. Am Schluß waren unsere Damen dem Ausgleich fast zum Greifen nahe. Der Landesmeister

spielte wohl den kultivierteren Handball, kombinierte auch schöner, aber unsere Spielerinnen waren mit viel Eifer bei der Sache und setzten sich restlos ein. Nach zwei Stangenschüssen und anregendem Spielverlauf endete das Match 5:4 (4:3) für Tulln.

Nun kamen die Schweizer Gäste wieder an die Reihe. Unsere Unionmannschaft war blendend in Fahrt, allerdings erst in der zweiten Halbzeit. Die Schweizer „Jelmoli“-Mannschaft praktizierte nämlich den vom Fußball her so bekannten „Riegel“. Immer wieder liefen sich unsere Stürmer an der Schweizer massierten Verteidigung fest, nie fanden sie in der ersten Halbzeit die richtige Einstellung zum Gegner, — so stand es zur Pause 2:2. Nach Seitenwechsel drehten die „Jelmoli“-Spieler gewaltig auf, waren immer wieder ihre Stürmer nach vorne und massierten im nächsten Augenblick den Riegel. Aber Union hatte nun die Einstellung zum Gegner gefunden, insbesondere Stummer und Streicher brachen energisch durch. Jedem Tor der Schweizer folgte postwendend ein Tor der Union. So ging das Spiel bis 5:5 hin und her. Plötzlich schalteten die Züricher den nächsten Gang ein und es stand 7:5. Eine Energieleistung der braven Waidhofener brachte aber schließlich noch das verdiente 7:7. Die Tore für Union warfen: Stummer (3), Streicher, Seisenbacher und Urban (2). Ein vorzüglicher Schiedsrichter war der alte Internationale Ableidinger. Union Waidhofen spielte mit folgender Mannschaft: Floh; Übelacker, Brandhuber; Lauko, Köck, Pöchlauer; Stummer, Streicher, Urban, Seisenbacher, Tremml.

Im Schlußspiel der Veranstaltung, das eigentlich das Hauptspiel hätte sein sollen, schlug die Union Wien diejenige Niederösterreichs mit 19:9 (10:3). Die Wiener waren turmhoch überlegen und zeigten hervorragenden Handball. Leider war das Spiel allzu einseitig, um interessant zu wirken. Nur eine kleine Schwächeperiode, vielleicht sogar zu betonte Lässigkeit, verhalf den Niederösterreichern zu einigen Toren zu Beginn der zweiten Halbzeit.

Damit hatte diese wirklich hervorragend durchgeführte Veranstaltung ihr Ende gefunden und es bleibt nur zu hoffen, daß sich alle Gäste, insbesondere aber die Schweizer wohlgeföhlt haben. Dem Schreiber dieser Zeilen wurde von einigen Gästen gesagt, wie schön es hier ist und wie sehr sie der überaus freundliche Empfang, die gastliche Aufnahme bewegt haben. Der Union aber ist ein Gesamtlob auszusprechen.

# Im Wald

Von Franz Stelzhamer

Es war nachmittags am hohen, freudenreichen Feste Mariä Himmelfahrt, das bekanntlich auf den 15. August fällt, als durch das große Dorf Piesenham eine Schar junger Weiber und Mädchen mit einer noch größeren Untermischung von Kindern jedes Geschlechtes die Gasse heraufzog. Sämtliche, so Kinder als Eltern, waren leicht und luftig angezogen, in bloßen, blendend-weißen Hemdärmeln; die Knaben, als von Natur härter, oder um sich härter zu machen, waren zumeist barhaupts und barfüßig; jedes aber, groß oder klein, trug und schwang in einer der Hände ein irdenes Gefäß, und so zogen sie unter fröhlichem Schäkern und lautem Geplauder die Gasse entlang durch das Dorf dem unfernen Wald zu.

Fast nach jedem Haus vermehrte sich der Zug; denn der Wald, das war durch die Holzarbeiter bekannt, hatte heuer wieder unmäßig viel Heidelbeeren; so voll und reich behangen standen nach ihrer Aussage die Stauden, daß, wenn die gesamte Bevölkerung des Waldkranzes auf Ernte ausgezogen wäre, jedes nur mit einigem Fleiß sein Krüglein oder seinen Hafen vollbrocken könnte. Und hiermit hab ich auch schon gesagt, was ich sagen wollte und mußte, nämlich: die beschriebene Schar ging, um die Muße des Tages auszufüllen, Heidelbeeren sammeln.

O, so gütig ist der Wald gegen seinen Tyrannen, den Menschen! Weil derselbe von seiner luftigen Höhe, wo der wilde Vogel brütet und seine holzige Zapfenfrucht reift, nichts genießen kann, so läßt er unter seinem düsteren Schatten die mannigfaltigsten Beeren und Heilkräuter sprießen und gedeihen, auf daß er, der Mensch, nicht mutwillig gegen ihn frevle und sich seines Daseins freue.

Je tiefer sie in den Wald hinein kamen, desto fremdartiger und seltsamer wurde es. Vorzüglich die Kinder konnten nicht genug schauen und horchen. Allerlei Stauden und Gewächse, die sie nie gesehen hatten und daher nicht kannten, prangten in üppigster Fülle, bald von Blättern und Blüten, bald von Früchten aller Form und Farbe; schwarze und braune Eichkätzchen liefen eilig über den Weg und waren, kaum erblickt, schon wieder im Dickicht verschwunden. So flink und

hurtig waren die Tierchen, daß der kleine Xaverl, der Sohn der Schusterfrau, nie zum Wurf kommen konnte, so gern er auch eins erlegt oder im kindischen Übermut doch wenigstens erschreckt hätte. Allerlei nie gesehene Vögel flatterten und zirpten durchs Gebüsch; mehrere Kuckucke riefen, wilde Tauben burrteten und rollten auf den Wipfeln der höchsten Tannen- und Fichtenstämme und ein großer Geier, noch höher in den Lüften kreisend, tat seinen seltsamen Schrei; ach, und sieh! dort vorn setzt gar ein Trupp aufgeschreckter Rehe über den Weg, der schon mehrfach vorbeihüpfenden Hasen gar nicht zu gedenken.

„Schod, daß all's im Wald so scheu und gschrockt is!“ meint der kleine Xaverl und fragte die Mutter um die Ursache.

„Hau“, gab die Mutter zur Antwort, „is leicht gschrockt und du wurdst as a sein, wannst selten wem andern zeha bekämpst als 'n Jaga und er schiaßt af di, wannst eahm stehn bleibst.“

„Jo, zwö schiaßt a denn?“

„Hau, Gaggerl, weils zum Essen is!“

„Hm, hm!“

Und so ging in dieser völlig neuen Welt das Fragen dieses Knaben und der anderen wüßbegierigen Kinder an die Größeren in einem fort, bis ihnen etwa eine leichter sich selbst erklärende Erscheinung oft auf einen Augenblick das Plaudermäulchen stillte, wie zum Beispiel diese allerliebste, da plötzlich durch das undurchdringliche Wald Dunkel ein blendend heller Sonnenstrahl auf ein Blümchen am Boden oder auf ein Stäudchen voll schimmernder roter Beeren fiel. Daran guckte und vergnügte sich das junge Auge!

„Gfallts da?“

„O, Muada, dos is schen!“

„Siagst, so mirk da und denk da, als wenn du das Blüamerl warst und d' Sunnastrahl 'n Herrgott seine Augn, überoll siagt und findt a di!“

„Aber wann i dahoam in da Stubn bi?“

„So schaut er durchs Fenster einö.“

„Aber wann i d' Fensterladn zumoch?“

„Du mochst as gor bold und gern wieder auf, weilst dö in da Finstern z' fürchtn anhöbst.“

frage des Gemeinderates Gram einstimmig angenommen. Desgleichen wurde dem Besitzer Stefan Kojeder ein Drittel des Ankaufwertes für seinen angekauften Zuchtschier einstimmig bewilligt. Über den Stromlieferungsvertrag mit der Rotte Doppel wurde der Wirtschaftsausschuß beauftragt, sowohl mit der Lichtgenossenschaft als auch mit der NEWAG, zu verhandeln. Auf Antrag des Gemeinderates Strohmayr wurde dem Blindenverein eine Subvention von 100 Schilling einstimmig bewilligt. Zur Neubildung der Weinsteuerkommission Sonntagberg wurde vom Bürgermeister beantragt, als Obmann Franz Bruckner, Rosenau 36, als Stellvertreter Ferdinand Ebner, Baichberg 17, als Mitglied Alois Engelschall, Rosenau 61, als Ersatzmitglieder Theresia Morawetz, Bruckbach 37, Hans Baumann, Hilm 158, und Franz Aigner, Baichberg 3, dem Finanzamt in Vorschlag zu bringen. Gemeinderat Bös beantragte, zur Feier für die Schulentlassenen eine Subvention zu bewilligen. Zu diesem Antrag sprachen Gemeinderat Tomtschi und Hutterberger. Schließlich wurden pro Kind 3 S einstimmig bewilligt. Gemeinderat Kammerrhofer berichtete über die Verstaubung der Straße in Hilm, insbesondere beim Bahnhof, weiters über die Kiesverladung am Bahnhof, welche ebenfalls für die Anwohner recht unangenehm ist, und bat um Abhilfe. Zu diesem Bericht sprachen die Vizebürgermeister Hochstöger und geschäftsführender Gemeinderat Baumann, die bei der Neusieder A.G. um Abhilfe vorseprechen werden. Die Anregung bezüglich der Kanalisation in Hilm kam momentan wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht durchgeführt werden. Gemeinderat Hiebler brachte dem Gemeinderat zur Kenntnis, daß über den Oismühlersteg Vieh getrieben wird und auch Motorräder fahren. Nachdem der Steg nicht die notwendige Tragfähigkeit besitzt, wird das Treiben von Vieh über den Steg sowie das Befahren mit Motorrädern verboten. Zu widerhandelnde werden zur Anzeige gebracht werden. Nach dreistündiger Dauer wurde die Sitzung vom Bürgermeister geschlossen.

**Kino Gleiß.** Samstag den 1. und Sonntag den 2. Juli: „Die Liebesprobe“. Mittwoch den 5. Juli: „Saat des Sturms“.

**Allhartsberg**

**Geheiraten haben:** Am 24. ds. der Fabrikarbeiter Albert Huber, Hilm 68, mit Christine Rogner, Hausgehilfin in Groß-erl, Angerholz. Am 26. ds. Franz Hambeck, Magazinarbeiter in der Papierfabrik Kematen, wohnhaft Dorfstraße 34, mit Rosina Wasinger, Haushalt, Kröllendorf 17.

**Erstkommunion.** In der zu Neuhausen a. d. Ybbs gehörenden Fialkirche St. Veit feierten die Erstkommunikanten von Hiesbach am 18. ds. die erste hl. Kommunion.

und zwar 7 Knaben und 4 Mädchen. Die Ortskapelle von Neuhausen begleitete feierlich die Kinder. Die St. Veit Kirche war von Gläubigen dicht gefüllt. Gleichzeitig hatte die Feuerwehr Hiesbach ihre Florianimesse, welche unser Ortspfarrer Hochw. P. Paulus zelebrierte. Nachher gab es in Brandstetter's Gasthaus in Hiesbach einen kleinen Imbiß für die Erstkommunikanten.

**Schülerausstellung.** Am 18. ds. stellten unsere Volksschüler in der Schule von Allhartsberg ihr Können unter Beweis. Jeder Besucher konnte ihnen das verdiente Lob nicht versagen. Es wurde viel gelernt im abgelaufenen Schuljahr.

**Von der Feuerwehr.** Am Sonntag den 18. ds. fuhren mit unserem Feuerwehrauto 21 Mann zum Bezirksfeuerwehrtag nach Gmunden in das schöne Salzkammergut. Auch Bürgermeister Pruckner und Hauptmann Schmidbauer nahmen an der Fahrt teil, die flott und reibungslos von statten ging. Nur das Wetter war etwas unfreundlich. Die Berge in Gmunden waren in Nebel gehüllt. Die Feldmesse, zu der viele Feuerwehren erschienen waren, verlief feierlich. Anschließend war eine Schauübung, bei welcher die dortigen gut ausgerüsteten Feuerwehren beachtliche Leistungen zeigten. Besonderes Interesse erregte die Löschkanone der Freiwilligen Feuerwehr Steyrermühl, welche in der Minute 1000 Liter Wasser verbrauchte. Sodann war Defilierung sämtlicher Feuerwehren vor ihrem höchsten Kommandanten. Die Heimreise erfolgte über Stift Lambach, welches besichtigt wurde.

**Sommerfest der Naturfreunde.** Die Naturfreunde von Kematen veranstalteten am Sonntag den 18. ds. im Gasthof Gutenbrunn ein Sommerfest. Es spielte die Kapelle von Kematen. Da für solche Veranstaltungen das Wetter heuer ausgezeichnet günstig ist, so wurde auch dieses Fest ein voller Erfolg, so daß die letzten Besucher erst in den frühen Morgenstunden ihren Heimweg antraten.

**Bauernsprechtage.** Am 25. ds. fand im Gasthaus Pilsinger ein Bauernsprechtage statt. Kammerat Hofer begrüßte alle Erschienenen aufs herzlichste, besonders die Bezirkskammerräte Memelauer und Edlinger und erteilte dem Bezirkskammerratssekretär Ing. Atzinger das Wort. Dieser gab nach Begrüßung Aufschluß über Beihilfe für Landarbeiterwohnungen, Bewilligung für Stallbesserungen und die Siloaktion, die Freigabe von Haus-schlachtungen von eigenem Hausvieh und Abgabe an die Konsumenten. Weiters ist eine neue Steuer für Petroleum und Dieselöl vorgesehen. Das Arbeitsbuch für Dienstboten wird wieder eingeführt. Weiters streifte er den Punkt über Stierkörnungen. Es soll kein ungekörnter Stier zur Zucht verwendet werden. Zum Schluß kam der letzte und unangenehme Punkt, der Kartoffelkäfer, zur Sprache. Leider hat

So schauend, horchend und sprechend war man endlich am bestimmten Platz angelangt. — Ho, Beeren in Menge! Schöne, große reife Beeren in Hüll und Füll!

„Do bleibn ma“, kommandierte die Schusterfrau, „und iazt frisch, wer z'erst bömelt!“ (Den Boden des Gefäßes mit Beeren überdeckt.)

Ha, ging das an ein Bücken und Pflücken, an ein Zausen und Zupfen! Ein Wetteifer und eine Emsigkeit war, daß man darüber fast des Mutwillens vergessen hatte, da rief plötzlich eines: „Bömelt!“

Das weckte wieder Leben und vielfach lustigen Zwiespalt, bis es auf den Ruf der Schusterfrau, die fast einen kleinen Verdruß gehabt hätte, daß ihr das kleine Weibchen zuvorgekommen war, auf den Ruf „Wer z'erst mittelt!“ (das Gefäß bis zur Mitte voll bekommt), wieder still und stiller wurde. Denn das liebe, einfältige Landvolk, das am Menschen nur zwei Eigenschaften von rechter Vorzüglichkeit kennt und hochhält, nämlich Arbeitsgeist und Rechtschaffenheit, übt dieselben auch mit vollem Ernst und sucht sie geltend zu machen vor jedem männiglich. Keine einzige aufrechte Gestalt war zu sehen eine gute Weile, die der Kinder etwa ausgenommen, deren eines einem rufenden Kuckuck seine noch künftigen Lebensjahre nachzuzählen angefangen hatte, das andere dem hackenden Buntspecht zusehen, ein drittes dem nie gehörten Pfiff eines Vogels oder einem anderen seltsamen Waldlaut lauschen mußte. Und wieder, wie schon früher, sind sie am besten zu vergleichen mit einer eifrig weidenden Herde, wo höchstens ein gestilltes Böcklein einen Luftsprung macht und eine Schafmutter nach seinem abgeirrten Lämmlein blökt.

Damit aber dieser Eifer und Wett-eifer nicht zu weit gehe und in seiner Übertreibung, statt zu schärfen, schwäche, statt zu ermuntern, entmutige, so hat der simple Volksgeist bei jeder, der schwersten wie der spielendsten Arbeit, solche Ruhepunkte und Preisstationen ausgedacht, wo die Eintönigkeit und Langwierigkeit der Verrichtung durch leichten Scherz gewürzt und gekürzt wird und das Geschäft wieder gleichsam von neuem beginnt.

Nur Gott, der Unerreichbare, vermag ohne Unterlaß zu schaffen.

dieser gefährlichste Feind des so wichtigen Volksnahrungsmittels, begünstigt durch den Westwind und das tropenartige Wetter, auch bei uns auf den Kartoffeläckern einiger Bauernhöfe Fuß gefaßt. Es wurden auf den Befallsstellen Käfer, Larven und Eier gefunden. Der Verwalter des Lagerhauses Kröllendorf, Bruckschweiger, hat sofort die Gegenmaßnahmen mit seinem Personal eingeleitet. Die verseuchten Äcker wurden mittels Motorspritze mit Gesarol gespritzt. Hoffentlich gelingt es, diesen gefährlichen Feind der Kartoffelernte auszumerzen. Alle Besitzer von Kartoffeläckern mögen sich bemühen, auch außer den Suchtagen ihre Felder fleißig und genau abzusuchen und jeden neuen Fund sofort beim Gemeindeamt melden. Weiters sprach der Verwalter der Obstverwertung Kröllendorf. Eingangs begrüßte er alle Anwesenden, besonders gab er seiner Freude Ausdruck, daß so viele Bauern der neu-zugeordneten Gemeinde Niederhausleiten erschienen sind. Weiters machte er die Mitteilung, daß besserer Kunstdünger im Lagerhaus für den Herbstanbau zu haben sein wird. Jeder Bauer möge seinen Bedarf rechtzeitig melden. Zement steht nur noch in geringen Mengen zur Verfügung. Weiters betonte Bruckschweiger bei der Frage Raiffeisenkasse, daß sämtlicher Vorrat an Geld eingelegt werden soll, was dem ganzen Wirtschaftsschatz zum Wohle gereicht. Kammerat Hofer dankte beiden Rednern für ihre trefflichen Ausführungen. Bürgermeister Reitbauer von Niederhausleiten stellte den Antrag, es mögen Sprechstunden im Lagerhaus stattfinden, bei welchen ein Vertreter der Bauernkammer anwesend sein soll. Es wurde der Beschluß gefaßt, am ersten und dritten Donnerstag jeden Monats einen solchen abzuhalten. Franz Schlöglhofer sprach über die Pflege der Obstbäume und deren Schädlinge und ihre Bekämpfung. Anschließend sprach noch ein Angestellter der Feuerversicherung. Nach diesen Ausführungen bedankte sich Kammerat Hofer bei den Rednern für ihre Ausführungen und den Zuhörern für ihr zahlreiches Erscheinen.

**Kematen**

**Todesfall.** Am 25. ds. ist Frau Franziska Hoschek, Hilm 24, nach kurzem Leiden im 87. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. R. I. P.

**Unfall beim Kirschenpflücken.** Am 17. ds. verunglückte der in der hiesigen Papierfabrik beschäftigte Josef Mayrhofer beim Kirschenpflücken. Mayrhofer stand auf einer Leiter und hielt sich mit der Hand an einem Ast, welcher abbrach, wodurch er das Gleichgewicht verlor und abstürzte. Mayrhofer zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß er sofort in das Krankenhaus Waidhofen gebracht werden mußte.

**Maria-Neustift**

Geboren wurde den Eheleuten Dominik und Maria Gruber vom Pichlergute in Dörfel 25 ein Knabe Johann.

**Wallfahrer** aus St. Peter und Steyr besuchten unsere Wallfahrtskirche am Sonntag den 25. ds. An der Wallfahrt der Neustifter nach Mariazell beteiligten sich etwa 70 Personen, welche in zwei Autos die Fahrt unternahmen. Heute sind zu dieser Wallfahrt zwei Tage nötig. In früheren Zeiten dauerte die Wallfahrt eine Woche, da die ganze Strecke zu Fuß zurückgelegt wurde. Die Wallfahrt ging über Waidhofen, St. Anton, Puchenstuben, Annaberg und Josefsberg. Zum Hinweg waren seinerzeit drei Tage, für den Rückweg zwei Tage erforderlich.

**Der Kartoffelkäfer** hat nun seinen unwillkommenen Einzug auch in Maria-Neustift gehalten. Käfer wurden in den Ortschaften Neustift und Blumau gefunden. Damit ist Neustift Gefahrenzone I und es ist dringend notwendig, der Kartoffelkäfergefahr die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Käfer ist leicht erkennbar an den schwarzen und gelben Längsstreifen am Rücken. Er ist etwa einen Zentimeter lang und mit keinem unserer bekannten Käfer zu verwechseln. Die orangegelben Eier legt er an der Unterseite der Blätter des Kartoffelkrautes oder des Tomaten-(Paradeiser-)Krautes ab. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven sind wegen ihrer roten Färbung leicht mit dem Marienkäfer zu verwechseln, nur fehlen ihnen die schwarzen Punkte am Rücken. Die Vermehrung ist eine ganz ungeheure, so daß bei Auftreten des Käfers sofortige Maßnahmen zu seiner Vernichtung durch Bespritzung der Kartoffelkulturen mit geeigneten Vernichtungsmitteln dringend geboten sind.

**St. Leonhard a. W.**

**Erstkommunion.** Am Sonntag den 25. ds. waren 14 Knaben und 7 Mädchen zum ersten Mal beim Tisch des Herrn. Die Kinder versammelten sich um 8 Uhr früh in ihren Eltern beim Pfarrhof, von wo sie unter den Klängen der Musikkapelle, begleitet von ihrem Pfarrherrn und den Lehrpersonen, zur Kirche zogen. Nach einer feierlichen Ansprache und Abnahme des Taufversprechens empfingen die Kinder ihre erste hl. Kommunion. Anschließend an den Gottesdienst waren sie im Pfarrhofe zu Gast geladen, wo es Kuchen und Kaffee gab.

**Sonnwendfeier.** Wie alljährlich fand auch heuer am 24. Juni die Sonnwendfeier auf dem Schmiedberg und der Winkelbauernhöhe statt. In dieser lauen Sommernacht hatten sich außer den zahlreichen Ortsbewohnern auch Fremde eingefunden und erfreuten sich beim „Sunawendfeuer“ an den Gesängen und dem Feuerspringen. Von den Bergen des Alpenvorlandes über die weite Ebene bis zu den entlegenen Höhenrücken jenseits der Donau loderten Hunderte von Feuern auf und boten einen einzigartigen Anblick. Möge dieser stimmungsvolle, uralte Volksbrauch in unserem materialistischen Zeitalter nicht untergehen.

**Ybbsitz**

**Geburt.** Am 12. ds. wurde den Eltern August und Gertraud Vaboschek, Schmied, Markt Nr. 10, ein Knabe geboren, der den Namen August Karl Edmund erhielt.

**Todesfall.** Am 23. Juni starb die Private Rosina Ublacker geb. Reisinger, Markt Nr. 172, im 70. Lebensjahre.

**Raiffeisenkasse-Jahreshauptversammlung.** Sonntag den 25. ds. fand im Saale des E. Heigl die diesjährige Hauptversammlung der Raiffeisenkasse statt. Obmann Bürgermeister J. Kupfer eröffnete nach 10 Uhr die gut besuchte Versammlung und begrüßte vor allem die Schulleiter aller eingeladenen Schulen, den Bundesrat Tazreiter und gedachte vor Eingang in die Tagesordnung aller im verflorenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Nach Verlesung der vorjährigen Verhandlungsschrift berichtete der Obmann über den Stand des Vereines. Dem Bericht war zu entnehmen, daß die Raiffeisenkasse Ybbsitz derzeit 417 Mitglieder mit je einem Geschäftsanteil von 20 Schilling aufweist. Der Umsatz betrug für das Jahr 1949 S 47.486.000.— Somit ist das verflorenen Jahr in der Geschäftsgebarung als günstig zu bezeichnen. Die Spartätigkeit hat jedoch bedeutend nachgelassen, doch konnte in diesem Jahre wieder eine Besse-rung konstatiert werden. Die Darlehen hingegen haben sich voriges Jahr verdoppelt und weisen einen Stand von 2,5 Millionen Schilling auf. Der Obmann befürwortet, daß das Schulsparen wieder eingeführt werde, damit die Kinder wieder den Wert des Geldes kennenlernen und einen Notgroschen stets zur Verfügung haben und ersuchte die Lehrerschaft, in diesem Sinne mitzuwirken. Von dem Reingewinn von 12.600 S wurden S 11.985.— zur Deckung des Abganges aus den Jahren 1947/48 verwendet, der Rest wurde dem Reservefonds zugewiesen. Nach der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurde zu den erforderlichen Wahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat geschritten und wurde der Vorschlag des Vorstandes, die alten Funktionäre wieder zu belassen, von der Vollversammlung einstimmig angenommen. Nur das Mitglied des Aufsichtsrates Leopold Teufel (Saghuber) ersuchte um seine Funktionsenthebung, dem entsprochen wurde und es wurde an seine Stelle sein Sohn Leopold Teufel gewählt. Unter Allfälliges berichtete der Obmann über den Sonderzinsfuß der Elektrizitätsgesellschaft in der Proling, der mit 1. Juli normalisiert werde, wie über die Bundesschuldverschreibung, die derzeit 38 bis 40

Schilling beträgt. Er gab den Rat, diese, wenn kein Notfall vorliegt, nicht zu veräußern. Der Spareinlage-Zinsfuß beträgt 2½ Prozent, bei laufender Rechnung 1 Prozent und bei Darlehen 6 Prozent. Die Geldknappheit erfordert, daß von der Kredithöchstgrenze herabgegangen werden mußte und derzeit 5.000 S als Höchstgrenze gelte, damit jedem Darlehensansuchen, sofern Sicherstellung vorhanden ist, nachgekommen werden kann. Zum Schluß ersuchte der Obmann die Mitglieder, keine Gelder zu Hause liegen zu lassen, da dies nur zum Schaden des einzelnen, wie der Allgemeinheit sein würde. Nach einer kurzen Debatte über die Krankenkassebeiträge ermahnte Bundesrat Tazreiter gleichfalls, erübrigte Gelder nicht zu Hause liegen zu lassen, sondern der Kasse zu übergeben, da dies nicht nur für die Darlehensansuchen nötig ist, sondern auch für die Bauvorhaben und damit auch für den Fremdenverkehr. Nachdem Bundesrat Tazreiter seinen Dank an den Obmann für seine ersprießliche Tätigkeit ausgesprochen hatte, schloß der Obmann die diesjährige Vollversammlung.

**Bauernsprechtag.** Anschließend an die Jahreshauptversammlung der Raiffeisenkasse fand ein Bauernsprechtag statt, bei welchem Bundesrat Tazreiter sprach. Zu Beginn seiner Rede trat Bundesrat Tazreiter dafür ein, daß im Ort die Sonntagssperre aufgelassen werde, damit die Bauern auch am Sonntag Einkäufe betätigen können und nicht Arbeitsstunden hierfür verwenden müßten. Wenn auch Kaufleute und die Arbeitnehmer dagegen sich aussprechen, so müsse betont werden, daß die Bauernschaft nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte besitze und die Aufhebung der Sonntagssperre um so berechtigter sei, da die Kaufleute ohne Herbeiziehung von Jugendlichen den Geschäftsgang selbst durchzuführen sich bereiterklärten. Weiters sprach der Redner vom Übergang von der Zwangswirtschaft in die freie Wirtschaft, die gezeigt habe, daß genügend Ware vorhanden war, um die nötigen Bedürfnisse zu decken (Korn ist z. B. unverkäuflich), so daß die Einfuhr gedrosselt werden kann. Bundesrat Tazreiter kam sodann auf den Landarbeiterstreik, wie auf die Gesteungskosten der Landwirtschaft, insbesondere auf die Preise von Getreide, Vieh und Milch zu sprechen. Der Sprecher machte auch auf den Güllezug besonders aufmerksam, der mit einer Bewegung verbunden ist und wertvolle Dienste leistet (20.000 Liter in der Stunde und sich in dieser Zeit auf 10 Schilling stellt). Kunstdünger und Futtermittel sollen jetzt noch rechtzeitig angeschafft werden, da die derzeit billigen Preise nicht bestehen bleiben werden. Steuerfreier Treibstoff für die Landwirtschaft wird gleichfalls abgegeben und sind Anmeldungen an die Bezirksbauernkammer zu richten. Bundesrat Tazreiter wies weiter auf die landw. Maschinenvorführung in Wieselburg hin, die manches Vorteilhafte für den Bauern zeigen wird. Im Laufe seiner Rede kam Bundesrat Tazreiter darauf zu sprechen, daß auch landwirtschaftliche Hilfsarbeiter, die über 24 Stunden arbeiten, bei der Krankenkasse anzumelden sind, wie auch darauf, daß wieder das Arbeitsbuch eingeführt werden wird. Der Redner betonte ferner, daß in der Gemeinde zu wenig gekörnte Stiere gehalten werden, daß die Landwirtschaftskammer hiezu Zuschuß gewähre und auch die Gemeinde 500 Schilling gebe. In St. Pölten wird eine Versteigerung von Stieren vorgenommen. Nun kam Bundesrat Tazreiter auf die Kartoffelkäfergefahr zu sprechen und betonte, daß jeder Bauer in seinem Interesse dieser Gefahr entgegenzutreten soll. Bei größerem Befall führt die landw. Kammer kostenlos die Bespritzung, bei Larven die Bodenimpfung durch. Weiters teilte der Redner mit, daß wieder ein Sprengkurs abgehalten wird und die Gemeinde einen Sprengmeister ausbilden läßt. Sodann rief Bundesrat Tazreiter die Beihilfeaktion für Düngerstätten und Stallverbesserungen sowie für Siedlungsbauten in Erinnerung. Er besprach weiters die Baupflege, für welchen Zweck Baumwärter ausgebildet werden und von welchen besonders die Jugend die Pflege der Bäume lernen kann, ferner ermahnte Bundesrat Tazreiter alle diejenigen, welche Hypothekendarlehen hatten und bereits bezahlten, die Löschung dieses Darlehens zu veranlassen. Bei Haus- und Notschlachtungen kann Fleisch direkt vom Haus abgegeben werden. Beim Mostverkauf hat der Käufer die Steuer zu bezahlen, doch soll jeder Bauer darauf Bedacht nehmen, daß diese rechtzeitig bezahlt werde, damit die Steuerbehörde keinen Grund zum Einschreiten finde. Bei der Grundsteuer wird seitens der Finanzbehörde kein Erlagschein mehr zugesandt, daher die Steuereinzahlungstermine, um Spesen zu ersparen, eingehalten werden müssen. Das landwirtschaftliche Wiederaufbaugesetz wurde wieder verlängert. Zum Schluß berichtete Bundesrat Tazreiter über den Aufbau des abgebrannten Gutes Lehen. Er dankte für die große Hilfe durch die Mitglieder des Brandschadenhilfevereines. Durch die schnellen Fortschritte können in nächster Zeit die Robotleistungen eingestellt werden. Nach einer kurzen Debatte wegen der Krankenkassebeiträge, die zu hoch seien, erwiderte Bundesrat Tazreiter, daß er der Sache nachging und die Erhöhung ihre Begründung hauptsächlich darin finde, daß die ermäßigte Krankenkasse-Beitragsleistung durch die Naturleistungen hinfiel und die Beiträge durch Erhöhung der Verpflegskosten um das Doppelte gestiegen sind, wie auch die Erhöhung der Renten mitbestimmend

ist. Zum Schluß betonte er, daß die sozialen Lasten in ein gerechtes Verhältnis zur Arbeitsleistung gegenüber der Leistung der Krankenkasse kommen müssen und schloß damit den Bauernsprechtag.

**Sonnenwende.** Gleichwohl von keinem Verein heuer eine Sonnenwende veranstaltet worden war und die Sonnenwende klanglos verlief, so war der Aufstieg auf die umliegenden Höhen doch der Mühe wert, als bei einbrechender Dunkelheit in nah und fern zahlreiche Höhenfeuer aufloderten und verschiedenfarbige Raketen das Tal beleuchteten. Obwohl prächtiges Wetter herrschte, war die Anzahl der Sonnenwende geringer als in den verflorenen Jahren, was trotz der Windstille auf die Besorgnis vor Bränden wegen der großen Dürre zurückzuführen sein dürfte.

**Kartoffelkäferplage.** Der Suchtag am 23. ds. brachte in der Gemeinde Ybbsitz kein positives Resultat, doch am nächstfolgenden Tag wurde ein Kartoffelkäferlarvenfund von der Wirtschaft Hinterleiten gemeldet. Einige Tage vorher wurde ein Kartoffelkäfer, Larve und Eigelege bereits in der Nachbargemeinde Waldamt im Kartoffelacker des Mondscheinhäusls, Rotte Schwarz-Ois Nr. 16, vorgefunden. Dies zeigt, wie die Kartoffelkäfergefahr immer näherrückt und es im Interesse jedes Kartoffelackerbesitzers liegt, seinen Acker stets zu kontrollieren, um das Überhandnehmen dieses Schädlings von Anfang an zu verhindern.

#### Opponitz

**Gemeindebeamtenprüfung.** Der hiesige Gemeindegemeindevorstand Roman Kellnerreiter hat am 16. ds. beim Amt der n.ö. Landesregierung die Gemeindebeamtenprüfung mit gutem Erfolg abgelegt. Unsere besten Glückwünsche!

**Abschluß der Wildbachverbauung.** Vergangene Woche wurde die in Opponitz durchgeführte Wildbachverbauung, für die von der Landesregierung 80.000 S bewilligt worden waren und die von einer Lunzer Baufirma ausgeführt wurde, abgeschlossen. In der dazu stattgefundenen Abschluß-Gleichfeier sprach Bürgermeister Stefan Lueger allen Bauarbeitern wie auch der Firma den herzlichsten Dank aus. Hoffen wir, daß das begonnene Werk nächstes Jahr wieder weitergeführt wird.

**Sonnenwende.** Die Österr. Jugendbewegung und die Feuerwehrmusikkapelle hielten am Höhenplateau Neudeck ihre diesjährige Sonnenwende ab, bei welcher H. Hörst eine tieferschürfende Rede über den Sinn dieses Volksbrauches hielt. Vor dem lodernen Holzstoß trug Traudl Zechberger ein Gedicht vor und der Obmann der ÖJB, gedachte der Gefallenen und der Kriegsgefangenen. Schöne Musikstücke gaben sodann der Feier einen würdigen Ausdruck. Nach dem Lied „Fein sein, beinander bleiben“ entfaltete sich ein lebhaftes Feuerspringen. Nach dem Abstieg fand am Platz vor dem Gasthof Ritt ein Platzkonzert der Feuerwehrmusikkapelle statt. In den Pausen trat die neuerstandene Volkstanzgruppe der ÖJB, zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit. Eine große Menschenmenge zollte beiden begeisterten Applaus.

**Neuer Kartoffelkäferfund.** Dieser Tage wurde beim Gute Seeburg eine schon sehr ausgebreitete Befallsstelle aufgedeckt. Einige hundert Larven, jedoch kein Kartoffelkäfer wurden bis jetzt gefunden.

#### Großhollenstein

**Geburten.** Am 2. Juni wurde dem Ehepaar Ludwig und Maria Spannring, Katzenstein, eine Tochter Maria Theresia geboren. Am 22. ds. beschenkte Frau Pauline ihren Gatten, den Bildschnitzer Richard Steinhöfer, mit einem strammem Jungen, der nach dem Großvater, welcher ebenfalls ein weit und breit geachteter Bildschnitzer war, Johann, getauft wurde. Hoffentlich hat der Junge diese Kunstfertigkeit der Holzschnitzerei in ebenso reichem Maße geerbt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Hochzeit.** Am 6. ds. heiratete der Forstarbeiter Roman Ramskogler Fräulein Martha Bichler, Haushalt, in Kleinhollenstein. Unsere besten Glückwünsche!

**75-Jahr-Feier der Volksschule.** Wie bereits berichtet, feiert am 2. Juli die Volksschule die 75-Jahr-Feier des Bestandes des Volksschulgebäudes. Die Festordnung ist folgende: Samstag, 9 Uhr vormittags, wird die Ausstellung der Zeichnungen und Handarbeiten und die Schaustellungen vieler Erinnerungstücker und Photos aus der Vergangenheit der Schule eröffnet und bleibt bis Sonntag nachmittags zur Besichtigung offen. Von 21 bis 22 Uhr ist Festbeleuchtung der Volksschule. Die Festordnung am 2. Juli beginnt mit einem Dankamt um 8 Uhr in der Kirche. Um 8.45 Uhr beginnen die Festaufführungen auf der Freilichtbühne vor dem Kriegerdenkmal. Zuerst Gesamtchor der Schulkinder „Die Ehre Gottes in der Natur“ von L. v. Beethoven. Dann „Festprolog“, gesprochen von Christl Winkelmayr. Es folgen die Ansprachen des Bürgermeisters und des Schulinspektors. Um 9 Uhr „Dankworte eines Schulentlassenen“ (Gedicht von Frau Resi Schöllhammer). Anschließend der Schulchor „Wer fährt uns über?“ Um 10 Uhr „Der schöne Garten“, festliches Spiel der Schulkinder. Um 11 Uhr „Lobspruch auf Österreich“ von Franz Grillparzer, gesprochen von Franz Wielland. Anschließend als Abschluß die Bundeshymne. Von 11.15 Uhr an findet die Verlosung der Beste in der Schule statt. Am Nachmittag

findet bei schönem Wetter ab 15 Uhr im Staudach ein Bunter Nachmittag statt. Obige Jubiläumsfeier wird bei Regenwetter im Edelbacher-Saal abgehalten.

**Beflaggung.** Das Gemeindeamt hat die Beflaggung des ganzen Ortes aus Anlaß der 75-Jahr-Feier vom Samstag den 1. Juli mittags bis Sonntag den 2. Juli abends angeordnet.

**Große Kartoffelkäfergefahr.** Sachgemäßen, systematischen Suchmaßnahmen, welche hier hauptsächlich durch die Lehrkräfte mit den Schulkindern vorgenommen worden sind, ist es zu danken, daß rechtzeitig eine sehr große Gefahr für Hollenstein und Umgebung aufgedeckt worden ist. Es wurden auf den Kartoffelfeldern des Bauerngutes Grobbach am Königsberg in ca. 600 m Seehöhe bisher schon vier Kartoffelkäfer und auch dessen Eierspiegel gefunden, welche in der Gemeindekanzlei besichtigt werden können und sollen. Auch in der Doberau an der Ybbs bei Kleinhollenstein wurde ein Käfer gefunden. Die Eier des Schädling sind in kleinen Häufchen beisammen und sind orangefelb. Nur eine sehr gründliche Bekämpfung kann die ganze Umgebung und auch weiter hinaus vor einer großen Gefahr bewahren. Man bedenke, daß jedes Käferweibchen des Kartoffel- auch Koloradokäfers genannt, viele Eier legt, dessen Larven großen Schaden anrichten und deren Käfer nach neuerlichem Hochzeitsflug wieder zur Eierablage kommen. In günstigen Jahren finden nochmals Käferhochzeitsflüge statt, deren Nachkommen im Boden überwintern. Also eine Massenvermehrung, gegen welche nur nachhaltige allgemeine Bekämpfungsmaßnahmen helfen. Diese sind: 1. Streng anbefohlene und geleitete Suchmaßnahmen, Vernichten der Käfer, Eier und Larven. 2. Rodungsmaßnahmen an den Befallsstellen. Im Umkreis von mindestens 10 Meter muß alles Kartoffelkraut gemäht werden, mit Petroleum oder Ähnlichem begossen und vergraben werden. 3. Bodenentseuchungsmaßnahmen. Der Boden der Befallsstellen soll bis ¼ Meter Tiefe umgegraben und die Erde mit feinschichtigem Sieb nach Käfern durchsucht werden. Außerdem ist der Boden mit Rohpetroleum, Benzol und dergleichen zu entseuchen. 4. Spritzungen der übrigen Kartoffelfelder mit eigens dafür empfohlenen Spritzflüssigkeiten, die arsenhaltig sind. Den Kartoffeln schaden diese Spritzungen nicht. Jedoch nebenbei bespritztes Futter ist zur Tierfütterung ungeeignet, worauf Rücksicht zu nehmen ist, indem dieses vor der Spritzung entfernt wird. Am meisten ist die unheuer leichte Weiterverbreitung zu befürchten und erhöht die Verantwortung. Der einen Zentimeter große Käfer macht Hochzeitsflüge und wird bei windigem Wetter weit vertragen. Man beobachtete Massenflüge über 50 Kilometer, sogar angeblich bis 150 Kilometer, hauptsächlich von Westen nach Osten, der herrschenden Windrichtung. Man achte besonders darauf, daß unser bekannter, häufiger Marien- oder Siebpunktkäfer, der aber kleiner ist, nicht mit dem Schädling verwechselt wird. Denn er und seine Larven, weiß bis gelblich und nicht rötlich wie der Koloradokäfer, sind die ärgsten Feinde des Schädling, daher

sehr zu schonen. Eine erfolgreiche Abwehr dieser außergewöhnlich großen Gefahr für unsere Erdäpfelkulturen kann nur durch gewissenhafteste Bekämpfungsmaßnahmen, welche überall in allen Gemeinden durchgeführt werden, erreicht werden.

#### Göstling

**Sonnenwende.** Am Steinbachboden veranstaltete die Jugendgruppe des ÖTC eine Feier, bei der Ewald Hofer die Feierrrede hielt, am Hochkar ebenfalls der ÖTC. durch den Pächter Unterwurzacher und am Hochreit desgleichen Mitglieder des ÖTC, während am Dürrenstein, Hierzeck, der Pächter der Ybbstalerhütte die Durchführung übernahm. Besonders schön waren die vom Steinbachboden aus sichtbaren Feuer auf der Kripp, St. Georgen und auf dem Königsberg, Siebenhütten, sowie am Bauernboden. Noch einige Feuer waren sichtbar auf dem Salriegl, Schwölleck usw. Am Steinbachboden nahmen an der Feier über 30 Jugendliche und insgesamt über 70 Personen mit dem Obmann der Sektion, Dr. Stepan, teil.

**Wettswimmen und -Springen.** Für das Wettswimmen sind die Anmeldungen bis Sonntag vormittags 11 Uhr bei Baumeister Ing. Geischlacher mit dem Nenngeld von 3 S vorzunehmen. Die Leitung der Wettbewerbe der Jugendlichen hat Fachlehrer Wolfbeißer übernommen.

**Parkfest.** Der Steg über die Ybbs ist nunmehr fertiggestellt, der gesamte Reinertrag des Festes fließt den Baukosten zu. Beginn 14 Uhr. Obmann des Festausschusses ist Alfred Senoner.

#### Schaffers Wettervorhersage für Juli 1950

Vom 1. bis 4. schwankendes Schönwetter mit örtlichen Wärmegewittern. Mit ca. 5. stürmisch hagelgewitteriger Übergang zu nachfolgend örtlich verschiedenen starkem regnerischem Wetter mit Abkühlung bis um den 10. Ab 12. allmähliche Besserung bis zur regnerischen Eintrübung am 15., 16. Ab ca. 17. wechselnd sommerlich mit Gewitterschauerneigung um den 20. und anschließend regnerischem trübem Wetter um den 23., 24. Monatsrest sommerlich warm, gewittrig, besonders am 28., 29.

Der Juli, der Heumonats, hat 31 Tage. Tageslänge von 16 Stunden bis 15 Stunden 7 Minuten. Der Tag nimmt ab um 35 Minuten.

Lostage: Am 2. Regen am Mariä Heimsuchung dauert zehn Tage. Am 25. Jakobi ohne Regen, deutet auf strengen Winter. Drei Tage vorher Regen, läßt eine schlechte Kornerte befürchten.

Bauernregeln: Wie der Juli, so der nächste Jänner. Regnets an unserem Frauentag (Mariä Heimsuchung), so regnets nacheinander 40 Tag. Juli heiß lohnt Mühe und Schweiß. Was der Juli nicht kocht, kann der September nicht braten. Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr; werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten.

## WIRTSCHAFTSDIENST

#### Baukostenindex und Mietzins

Die Wohnbaufinanzierung stellt gegenwärtig eines der schwierigsten wirtschaftspolitischen Probleme dar, das in der letzten Zeit auch einen wichtigen Verhandlungspunkt zwischen den beiden Regierungsparteien bildete. Das völlige Brachliegen des Realkredits ist bei der herrschenden allgemeinen Kreditenge besonders spürbar. Ein anderer, weniger beachteter Teil dieser Frage ist die große Verschiebung, die sich seit 1914 zwischen dem Baukostenindex und den Mietzinsen entwickelt hat. Während die Mietzins — abgesehen von allfälligen Betriebskosten, Reparaturkosten oder besonderen gesetzlich vorgesehenen Erhöhungen — noch immer auf dem Niveau der Kronenmietzins von 1914 liegen, ist der Baukostenindex seither um rund 1000 Prozent, also um das zehnfache gestiegen. Diese beträchtliche Differenz läßt es erklärlich erscheinen, daß alle Investitionen in Wohnhausbauten heute unwirtschaftlich geworden sind, da von einer Amortisation nicht mehr die Rede sein kann. Dabei ist der Baukostenindex kaum über das allgemeine Preis- und Lohnniveau hinaus gestiegen, sondern beläuft sich nach Berechnung des Institutes für Wirtschaftsforschung im März 1950 auf das 5,4fache des Jahres 1937, was ungefähr der allgemeinen Erhöhung der Preise von durchschnittlich 500 Prozent gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr entspricht. Wurden damals für den Kubikmeter umbauten Raumes im Rohbau durchschnittlich 23 Schilling bezahlt, so waren es im März 1950 125 Schilling. Verteuert wirken allerdings auch die Handwerkerarbeiten — Installateure, Dachdecker, Spengler, Bauschlosser, Zimmerer, Bautischler usw. —, deren Kosten über das allgemeine Preisniveau hinaus gestiegen sind, so daß die Gesamtbaukosten für schlüsselfertige Wohnungen das 6- bis 6½fache von 1937 gegenüber den 5,4fachen Rohbaukosten ausmachen. Auch die Preisentwicklung bei Baumaterialien ist äußerst unterschiedlich. Ziegel, Stückkalk, Gipsplatten und Schlacke haben sich über das allgemeine Niveau hinaus verteuert, während die Preise für Sand, Heraklith sowie Zement unter dem Durchschnitt liegen. Be-

sonders stark ist die Verteuerung aller aus Eisen und anderen Metallen hergestellten Baumaterialien. So beträgt die Verteuerung gußeiserner Abfallrohre gegenüber 1937 1000 Prozent, während z. B. Dolomitsand nur um 134 Prozent teurer ist als damals. Was den Gesamtbaukostenindex anbelangt, ist festzustellen, daß er im Jahre 1924 nur doppelt so hoch war wie 1914, bis 1937 nahezu konstant blieb und erst in den Nachkriegsjahren auf das zehnfache von 1914 anstieg. Diese Entwicklung zwingt zu dem Schluß, daß wir heute mit dem System der Wohn-, Miet- und Bauwirtschaft wie es zwischen den beiden Weltkriegen bestand, nichts mehr anfangen können; denn das wirtschaftliche Gesetz, daß der Preis für eine Ware in erster Linie von den Kosten bestimmt ist, gilt auch in der Wohnwirtschaft. Es darf wohl zeitweise, in Notstandszeiten, außeracht gelassen werden, nicht! aber auf die Dauer.

#### Der Urlaubskrankenschein

Die Krankenkassen haben ihren Mitgliedern empfohlen, sich vor Urlaubsantritt vom Arbeitgeber einen Urlaubskrankenschein ausstellen zu lassen, der firmenmäßig unterfertigt und datiert sein und am oberen Rande den Vermerk tragen soll „Gültig für die Dauer des Urlaubes vom... bis... gemäß § 220, RVO.“ Der Versicherte kann im Falle einer Erkrankung während des Urlaubes mit diesem Urlaubskrankenschein bei jedem Kassenarzt oder Kassenambulatorium im Bundesgebiet Hilfe in Anspruch nehmen, wobei voller Anspruch auf alle Kassenleistungen besteht. Für Familienmitglieder empfiehlt sich die Mitnahme eines Familienkrankenscheines, der ebenfalls einen entsprechenden Vermerk tragen muß.

#### Wieder Pappelalleen

Früher sah man längs den Landstrecken lange Pappelalleen, die der Landschaft ein eigenartiges Gepräge gaben. In den letzten Jahrzehnten gab es nur hie und da Pappelbäume, deren Holz für Zündholzherzeugung sehr gesucht ist. Nun will man im Laufe der nächsten zehn Jahre die Anpflanzung

von Pappelbäumen in Österreich bedeutend forcieren. Derzeit ist in Österreich eine Fläche von einigen tausend Hektar mit Pappeln bepflanzt. Bis 1960 sollen hunderttausend Hektar Waldboden dafür herangezogen werden. Da man mit rund 400 Pappeln pro Hektar rechnen kann, würden bis 1960 bei uns etwa 40 Millionen Pappeln stehen. Die Industrie würde dadurch weitgehend vom Import teurer Hölzer unabhängig werden. Als Pflanzgebiete kommen vor allem Auwälder in Frage, zum Beispiel die Donauufer von Passau bis zur ungarischen Grenze. In geringem Umfang finden sich bereits heute Pappelbestände in diesen Gebieten vor. Die Pappelzucht hat in Österreich bereits einen schönen Anfang genommen. Bei Petronell und Wallsee in Niederösterreich befinden sich bereits größere Plantagen. Im heurigen Jahr ist die Anpflanzung von 100.000 Pappeln geplant.

#### Schreibmaschinen-Radiervorrichtung

Das Ausradieren von Fehlern auf maschinengeschriebenen Schriftstücken hat den Nachteil, daß die angrenzenden Schriftstellen mit ausradiert oder verwischt bzw. verschmutzt werden, so daß unschöne, mehr oder minder große Radierflecken verbleiben. Es gibt wohl bereits Radierbehelfe zur Vermeidung dieses Nachteiles, jedoch sind diese nicht ganz ideal. Ein Linzer Konstrukteur hat jetzt eine praktische Schreibmaschinen-Radiervorrichtung ersonnen, die eine Zusatzvorrichtung für jede neue Schreibmaschine darstellt und wohl auch in manche alte Schreibmaschine eingebaut werden könnte. Sie ermöglicht bequemes und präzises Ausradieren einzelner Buchstaben, ohne andere Teile des Schriftstückes unnötigerweise auszulöschen, zu verwischen oder zu beschmutzen. Ein Über-tippen von falschen Buchstaben fällt auch weg, da die Vorrichtung als Bestandteil der Maschine immer gleich zur Hand ist.

#### Für die Bauernschaft

##### Gewaltige Ausbreitung des Kartoffelkäfers

Infolge der günstigen Witterung kam es zu einem verstärkten Auftreten des Kartoffelkäfers. Nunmehr wurden aus fast allen Gemeinden unseres Bezirkes, vom Königberg bis Kröllendorf, von Waldamt bis Konradheim, Käfer, oder Larvenfunde gemeldet. Neben einzelnen Käfern wurden meist schon kleinere Herde von ca. 50 Larven gefunden. Am stärksten ist die Gemeinde Allhartsberg heimgesucht. Insgesamt haben wir ca. 30 Befallsstellen. Auch die Nachbarbezirke sind schon stark mit Kartoffelkäfern verseucht.

Da die genossenschaftliche Motorspritze mit einer Arbeitsbreite von 6 m im steileren Gelände nicht eingesetzt werden kann, müssen zur Spritzung der befallenen und benachbarten Felder auch die örtlich vorhandenen Karren- und Rückenspritzen verwendet werden. Beschaffung der Spritzmittel und Bodenentseuchung werden ebenfalls von der genossenschaftlichen Schädlingsbekämpfungsstation (Lagerhaus) durchgeführt. Die wichtigste Bekämpfungsmaßnahme ist jedoch immer noch der Suchdienst der gesamten Bevölkerung, der nunmehr jeden Freitag durchgeführt werden soll und für den darüber hinaus jede Stunde, die dafür frei gemacht werden kann, verwendet werden muß. Je früher eine Befallsstelle gefunden wird, um so sicherer, einfacher und billiger ist die Vernichtung des Käfers.

##### Dieseltreibstoff und Petroleum für die landwirtschaftliche Produktion steuerfrei

Der Zuschlag zur Mineralölsteuer verteuert Dieselöl und Petroleum erheblich. Für die in der Landwirtschaft verwendeten Motoren werden von der Bauernkammer Freischeine ausgegeben. Hiermit beträgt der Steuernachlaß pro 100 Liter Dieselöl S 25.80, pro 100 Liter Petroleum S 25.20.

#### AMTLICHE MITTEILUNGEN

##### Kundmachung

Öffentlicher Aufruf zur erstmaligen Ausstellung der Arbeitsbücher für Arbeiter in Betrieben der Land- und Forstwirtschaft

Zufolge der Bestimmungen der n.ö. Landarbeitsordnung müssen alle Arbeiter in Betrieben der Land- und Forstwirtschaft im Besitz eines Arbeitsbuches sein. Ausgenommen sind familieneigene Arbeitskräfte eines land- und forstwirtschaftlichen Dienstgebers, wenn sie mit ihm in Hausgemeinschaft leben und in seinem Betrieb hauptberuflich beschäftigt sind. Als familieneigene Arbeitskräfte gelten: Der Ehegatte, die Kinder und Kindeskinde, die Schwieger-söhne und Schwiegertöchter, die Eltern und Großeltern. Die Arbeitsbücher werden vom Gemeindeamt des ständigen Wohnsitzes des Arbeitsbuchpflichtigen ausgestellt. Arbeitsbücher, die in anderen Bundesländern ausgestellt wurden, haben auch im Bereich dieses Bundeslandes Gültigkeit. Die erstmalige Ausstellung der Arbeitsbücher für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die in dieser Gemeinde ihren ständigen Wohnsitz haben, findet statt: Vom 5. bis 15. Juli 1950 in der Zeit vom 8 bis 12 Uhr beim Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Die arbeitsbuchpflichtigen Arbeiter haben persönlich zu erscheinen und folgende Dokumente mitzubringen: 1. Taufschein bzw. Geburtsurkunde, 2. Staatsbürgerschaftsnachweis, Aufenthaltsbewilligung für Ausländer, 3. Identitätsausweis, 4. Meldeschein, 5. Heiratsurkunde bzw. Trauungsschein, 6. Taufschein bzw. Geburtsurkunden der Kinder, 7. Dokumente über die Berufsausbildung, 8. Nachweis über bisherige Dienstverhältnisse, 9. womöglich ein Lichtbild (Paßformat) aus der letzten Zeit.

Die Nichtbefolgung dieses Aufrufes wird von der Bezirksverwaltungsbehörde mit Geld- oder Arreststrafen geahndet.

Waidhofen a. Y., am 27. Juni 1950.

Der Bürgermeister:  
Alois Lindenhofner e. h.

#### Städt. Kaufmännische Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs

Die Aufnahmsprüfungen für die 1. Klasse der Kaufm. Wirtschaftsschule (früher Handelsschule) finden Dienstag den 4. Juli 1950 im Schulgebäude, Schillerplatz 1, statt. Beginn 8 Uhr früh. Für Aufnahmewerber, die sich später anmelden, ist als zweiter Termin Dienstag, der 5. September 1950 vorgesehen. Anmeldungen sind jederzeit möglich.

532

Die Direktion.

#### ANZEIGENTEIL

##### Dank

Außerstande, jedem einzelnen für die innige Anteilnahme anlässlich des Heimganges meines unvergeßlichen Gatten, des Herrn

#### Karl Paur

Marine-Generalkommissär i. R.

persönlich zu danken, tue ich es auf diesem Wege in herzlichster Weise. Besonders danke ich allen jenen, welche dem Verstorbenen im Leben nahestanden und durch Teilnahme am Begräbnis meinem teuren Toten die letzte Ehre erwiesen haben. Auch für die vielen Kranz- und Blumen-gaben ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Waidhofen a. Y., im Juni 1950.

563

Marietta Paur, Gattin.

##### Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unserer lieben, guten Mutter, der Frau

#### Rosina Baumgartner

aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Propst Dr. Landlinger für die Führung des Konduktes, der ehrw. Schwester Bugomilla für die aufopfernde Pflege während der Krankheit und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. Y., im Juni 1950.

567

Familien Baumgartner.

#### OFFENE STELLEN

Verlässlicher Hausknecht und ebensolcher Fleischhauergehilfe werden aufgenommen. Fleischhauerei Franz Kellnreitner, Gafenz. 545

Verlässliches Mädchen für Haushalt mit Kindern gesucht. Forstmeister Wögerer, Göstling. 564

Lehrling, nur mit Liebe zum Beruf, wird sofort aufgenommen. Gärtnerei Auguste Gradwohl, Waidhofen. 569

#### Geschäftseröffnung

## Bau- und Galanterie-Spenglerei

in Kematen Nr. 8

553

Gebe hiemit der geehrten Bevölkerung von Kematen und Umgebung bekannt, daß ich am 1. Juli 1950 eine

eröffne. Ich werde mich bemühen, meine geehrten Kunden stets zufriedenzustellen und die mir erteilten Aufträge bestens auszuführen. Hochachtungsvoll

Alois Gollner

Spenglermeister, Kematen, Tel. 9.

## Sonderfahrt zum Wieselburger Volksfest

Sonntag den 2. Juli 1950

Abfahrt 8 Uhr früh, Fahrpreis S 15.— hin und zurück. Meldeschluß Samstag den 1. Juli, 12 Uhr mittags 570

„Ybbstal“ Fernfahrtenbüro Waidhofen a. d. Y., Tel. 58

## Bäckerlehrling

wird mit Kost und Quartier aufgenommen. Bäckerei K. Haiden, Allhartsberg. Post Hilm-Kematen. 558

Garantierter Jahresverdienst 15.000 S! Weder Kapital noch Vorkenntnisse erforderlich. Fleiß entscheidet! Haupt- oder nebenberuflich ausübbar. Aufstiegsmöglichkeiten! Eilangebote unter „Blitzlicht“ Leoben, Steiermark. 561

#### STELLENGESUCHE

Bäckergehilfe sucht Dauerposten, event. Aushilfe. Zuschriften unter „Baldigst“ Nr. 572 an die Verw. d. Bl. 572

#### EMPFEHLUNGEN

## Fensterglas

Ornamentglas, Guß- und Drahtglas, Möbelspiegel, Bilderrahmen kaufen Sie am besten bei 568

KARL TOMASCHEK

Glashandlung Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt

## Hotelfachschule in Bad Gleichenberg

Zweijährige Ausbildung in allen Zweigen des Hotel- und Gaststättengewerbes (praktische und kaufmännische Fächer; Fremdsprachen). Jedes Schuljahr dauert acht Monate. Schul- und Internatsgeld S 450.— monatlich. Bettwäsche wird beigegeben. Kein Massenbetrieb. Schöne Zimmer mit zwei bis drei Betten. 1. Aufnahmepprüfung: 11. Juli 1950 in Graz, Schmiedgasse 21/II. Das nächste Schuljahr beginnt am 1. Oktober 1950. Prospekte verlangen. Anmeldungen an die 557

Direktion der Hotelfachschule Bad Gleichenberg.

## Seefische

auch im Sommer frisch durch vier eigene Kühlanlagen von 556 Lebensmittel - Großhandel ANTON PIRCHER, AMSTETTEN

## Wer sich behaupten will

wirbt in Krisenzeiten erst recht!

Erfolgreich im

„Ybbstaler Wochenblatt“

DRUCKEREI L. STUMMER

Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 35

#### Die Ordination der Kinderärztin

## Dr. Ulli Neuhauser-Frailer

ist vom 9. bis 31. Juli 1950

wegen Urlaub geschlossen 555

## Dentist Ad. Gundacker

bis 24. Juli verreist

549

#### VERANSTALTUNGEN

##### Städtische

## Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Geänderte Spielzeiten wegen außergewöhnlicher Länge des Films!

Freitag, 30. Juni, 6.00, 8.30 Uhr

Samstag, 1. Juli, 6.00, 8.30 Uhr

Sonntag, 2. Juli, 3.30, 6.00, 8.30 Uhr

##### Hamlet

Der preisgekrönte englische Großfilm nach dem Drama von Shakespeare mit Laurence Olivier. In deutscher Sprache.

Montag, 3. Juli, 6.30, 8.30 Uhr

Dienstag, 4. Juli, 6.30, 8.30 Uhr

##### ... und es ward Licht

(La Symphonie Pastorale)

Der preisgekrönte Welterfolg mit Michele Morgan und Pierre Blanchard. In deutscher Sprache.

Mittwoch, 5. Juli, 6.30, 8.30 Uhr

Donnerstag, 6. Juli, 6.30, 8.30 Uhr

##### Die lustigen Tiroler

Ein zwerchfellerschütterndes Lustspiel mit den Größtkomikern Stan Laurel und Oliver Hardy als Tiroler Bergsteiger.

##### Jede Woche die neue Wochenschau!

#### WOHNUNGEN

3-räumige Neubauwohnung in Linz zu tauschen gegen gleichwertige in Waidhofen oder Umgebung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 565

#### VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle, Maschinen zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur Samstag im Schloß-Hotel Zell, Tel. 88. 529

Schlafzimmermöbel, große Küchenkreuz, verschiedene Kästen, alles gut erhalten, zu verkaufen. Zierlinger, Gerberei Jax, Waidhofen a. Y. 554

Kammgarn-Anzüge, je ein schwarzer und grau gestreifter, beide dreiteilig, fast neu für mittelgroße Figur, günstig zu verkaufen. Neuner, Schneidermeister, Niederhausleiten 69, Post Hilm-Kematen. 560

Lederhose (Wildleder), neuwertig, für große Figur, verkäuflich. Maderthaler, Waidhofen, Pestalozzistraße 3. 562

Elektro-Vollherd, 220 Volt, 3 Platten und Backrohr, 800 S. Elektro-Heißwasserspeicher, 220 V., 30 Liter, 400 S. gut erhalten; Akkordeon, 120 Bässe, „Hohner“, neuwertig, 1.500 S. privat zu verkaufen. Adr. in der Verw. d. Bl. 566

Piano, gute Marke, Radio zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 571

#### KRAFTFAHRZEUGE

Puch S 4, neuwertig, Fußschaltung, verkäuflich. Adresse in der Verw. d. Bl. 559

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.